

Wiesbadener Tagblatt.

55. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21.000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 250.

Verlags-Preisnehmer No. 2552.

Montag, den 29. Mai.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Ein Gedenktag.

Der 27. Mai ist ein Gedenktag in der Geschichte der deutschen Kolonialpolitik. Von ihm datiert die Übernahme des deutschen Protektorats über Witu, die vor zwanzig Jahren erfolgte. Wenn man den Ereignissen sorgfältig nachgeht, so findet man, daß die Anfänge der deutschen Kolonialpolitik eigentlich in jenen Gebieten zu suchen sind. Schon in den jetzigen Jahren waren es die Afrikareisenden Freiherr Karl Maas von der Deden, Richard Brenner und Dr. Otto Kersten, die sich um die Schaffung deutscher Kolonien bemühten. Nach dem Tode des Freiherrn von der Deden gewann Dr. Kersten für seine Absichten im Jahre 1874 die Brüder Clemens und Gustav Denhardt, die in Berlin als Architekten und Ingenieure tätig waren, und bereitete sie auf Grund seiner Erfahrungen für geographische Forschungsreisen vor, die zu Vorläufern eines künftigen Kolonialunternehmens werden sollten. Die Brüder Denhardt verweilten zunächst von 1876 bis 1879 im mittleren Ostafrika und legten hier den Grund zu einer bedeutenden Erweiterung. Im Jahre 1884 wurden in aller Stille die letzten vorbereitenden Schritte getan und von opferbereiten Männern in der Heimat gefördert. Auch die Berliner Akademie der Wissenschaften trug zu den Kosten des Denhardt'schen Unternehmens mit Rücksicht auf die wissenschaftlichen Ergebnisse ihrer früheren Forschungsreisen bei. Es gelang, das Sultanat Suaheli dem Deutschen Reich als Schutzgebiet zuzuführen. Auf Grund rechtskräftiger Vollmachten des Sultans und einwandfreier Landverträge erbat die Brüder Denhardt durch die Vermittlung des deutschen Generalkonsuls Kohns in Sansibar den kaiserlichen Schutz. Nach sorgfältiger Prüfung der Sachlage wies Fürst Bismarck am 27. Mai 1884 den Generalkonsul telegraphisch an, die Bitte des Sultans um den Schutz des Deutschen Reichs anzunehmen, vorbehaltlich etwa vorhandener Rechte Dritter. Auf diese Weise haben die Brüder Denhardt vor zwanzig Jahren dem Deutschen Reich ein sehr fruchtbares, wertvolles Gebiet von ungefähr drei Vierteln der Größe des Deutschen Reichs mit einer friedlichen Bevölkerung als Schutzgebiet zugebracht. Sie konnten auch fünf Jahre lang mit ihren deutschen Freunden im Suahelistanat tätig sein und im Vertrauen auf den Schutz des Reichs wirtschaftliche Unternehmungen begründen. Aber dies alles geschah schließlich nur, damit — England die Erbchaft antrete. Man kennt die Tragikomödie des langen und heißen Kampfes ums Recht, den die Brüder Denhardt seit dem Jahre 1890

führen, nämlich seit dem deutsch-englischen Vertrage, der uns zwar Helgoland zurückerwarb, dafür aber Suaheliland in die britische Interessensphäre fallen ließ. Und dieser Kampf kam denn wohl nicht darum zu Ende sein, weil den Brüdern Denhardt noch immer nicht ihr Recht geworden ist. Sie sind von den Engländern auf schändliche Weise behandelt worden, sie haben schwere Verluste erlitten, sie haben bei den früheren Kolonialverwaltungen leider nicht die Unterstützung gefunden, auf die sie Anspruch machen durften, aber es scheint, als ob die Witu-Frage jetzt doch im Geiste des Rechts und der Gerechtigkeit geordnet werden soll. Wir haben triftigen Grund zu der Annahme, daß Graf Bismarck bereit sei, gleichsam ein Wiederaufnahmeverfahren einzuleiten und die Ansprüche der Brüder Denhardt an die britische Regierung erneut zu prüfen. Geht dies aber, so wird es bei der Klarheit ihrer Rechtsansprüche die selbstverständliche Folge sein, daß die Regierung ihre Forderungen wirksam wird vertreten wollen. Von jedem politischen Standpunkte aus, wie man sich auch zu unserer Kolonialpolitik stellen mag, wird man die weiteren Stadien der Angelegenheit mit dem aufrichtigen Wunsche begleiten müssen, daß eine, deutschen Reichsangehörigen zugesagte Unbill so schnell wie nur möglich und ohne jeden Rest beseitigt werde.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.
Das Stillelegungs-Gesetz.

Berlin, 27. Mai.

Am Ministertische: Handelsminister Möller.
Das Haus beginnt die zweite Lesung des Stillelegungs-Gesetzes.
Abg. Kessel (Kons.) erklärt, die Regierungsvorlage ging uns in der Bindung der Bergwerksbesitzer zu weit, daher haben wir ein vorbereitendes Verfahren eingeführt, haben die Haftung des Vorbesizers geändert und an dem Verwaltungsverfahren festgehalten. Die so gestaltete Vorlage werden wir annehmen.
Handelsminister Möller erklärt sich mit den Beschlüssen der Kommission im allgemeinen einverstanden.
Abg. Hager (Zentr.) erklärt im allgemeinen die Zustimmung seiner Partei zu den Kommissionsbeschlüssen, befürwortet aber die drei Anträge Spahn's, welche auch die Betriebsbeschränkungen in den Bergwerken mit mehr als 100 Arbeitern von der Genehmigung der Bergbehörde abhängig machen und bestimmen wollen, daß der Verzicht des Bergwerksbesizers der Einleitung des Entziehungsverfahrens nur entgegensteht, wenn er vor der Zustimmung der oberbergamtlichen Aufforderung zur Inbetriebnahme abgegeben ist. (§ 161.)
Abg. Kranke-Waldenburg (freikons.) führt aus, wir sind völlig damit einverstanden, daß lohnende Bergwerke

betrieben werden müssen. Um dies zu erreichen, genügen aber die Vorschriften über die Bauhaltung von der Aufforderung dazu bis zum Schlusse des Verfahrens. Wir glauben aber, es ist nicht richtig, weitere Bestimmungen in das Gesetz aufzunehmen; namentlich der Zwangsverwaltung wird ein überaus großer Einfluß eingeräumt, der sie berechtigt, Millionen für Rechnung des Eigentümers aufzuwenden. Bleiben diese Bestimmungen, so wird ein Teil meiner Freunde gegen das Gesetz stimmen.

Abg. Friedberg (nat.-lib.) erklärt: Auch ich meine, es hätte genügt, einfach zu sagen, wenn ungerechtfertigterweise stillgelegt wird, tritt die Entziehung des Bergwerkseigentums ein, um den Manipulationen der Kartelle entgegen zu treten. Wie die Sache heute liegt, tritt wie ein Schadenersatz des Staates ein, obwohl durch staatliches Eingreifen dem Eigentümer, auch abgesehen von dem Bergwerkseigentum, ein Vermögensschaden entstehen kann. Wenigstens dann, wenn rechtskräftig festgestellt wird, daß der Staat bei der Einleitung des Verfahrens sich völlig in seiner Voraussetzung geirrt hat, muß ein Ersatz gegeben werden. Ohne uns für eine endgültige Stellungnahme zu binden, kann ich schon jetzt sagen, daß ohne eine solche Bestimmung uns die Annahme des Gesetzes sehr erschwert wäre.

Abg. Defer (freil. Volksp.) führt aus: Im allgemeinen können wir uns mit dem Gesetze einverstanden erklären, aber auch wir haben den lebhaften Wunsch, den Staat für ein ungerechtfertigtes Eingreifen, namentlich bezüglich der Zwangsverwaltung, haftbar zu machen.

Abg. Wolff-Rissa (freil. Ver.) tritt dem Vorredner bei. Er bemerkt zu dem inzwischen eingegangenen Antrag Spahn zu dem § 65 d, das Verwaltungsverfahren an den Bergausfluß zu verweisen, der Gedanke sei ein guter. Allerdings sei es bedenklich, daß der Vorstehende des Bergamtschusses eben der Bergbaupolizei sei, der die Verfügung über die Stillelegung erlassen habe, und daß noch zwei Bergwerke in ihm lägen. Jedenfalls müsse vor der Entscheidung über die Dauer der Anordnungen des Oberbergamts während des Verfahrens eine kontradiktorische Verhandlung stattfinden, wie es der Eventualantrag fordere.

Ein Regierungskommissar erklärt sich mit allen Entwürfen, mit Ausnahme des eingegangenen Antrags Gysling, einverstanden, der wünscht, daß der Staat die Kosten trägt, wenn durch das Verwaltungsgerichtsurteil rechtskräftig anerkannt ist, daß die Einleitung des Stillelegungsverfahrens zu Unrecht erfolgte.

Abg. Stadmann (Kons.) spricht sich gegen den Antrag Gysling aus.

Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben führt aus: Wird der Antrag angenommen, so werden der Handelsminister und ich bei dem Staatsministerium den Antrag auf Ablehnung der Vorlage stellen, weil er einen Eingriff von grundsätzlicher Bedeutung in die ganze Rechts-

Genilleton.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 28. Mai, Gustav Freytag-Gedächtnisfeier: „Die Journalisten“. Lustspiel in 4 Akten von G. Freytag. Regie: Herr Nebus.

In etwas ungewöhnlicher Stunde, 2½ Uhr nachmittags — dürfte man dem Dichter nicht einen ganzen Abend schenken? — feierte gestern auch das Hoftheater das Andenken Gustav Freytags. Durch eine Aufführung seines Wahnenwerkes Freytags, das sich am frischen und lebendigen erhalten hat — „Der Journalisten“. Dem Lustspiel ging ein Prolog von Ludwig Fuld voran, der fern von aller pathetischen Festschablone in frischer, gesunder Art, fest möchte man von Eleganz reden, das Publikum Freytags pries. Die Verse sind dem „Feldchen“ der Journalisten, Konrad Volz, in den Mund gelegt, der seinen Charakter, seine Gaben, seine Beliebtheit rein als väterliches Erbe erklärt. Herr Schwab sprach den Prolog pointiert und mit jener Liebenswürdigkeit, die Fuld'schen Worten immer am besten bekommt.

Das Lustspiel selbst, wer möchte über vieles oft gekannte, oft gekannte Bild der Pressewelt mit allen ihren Licht- und Schattenseiten noch etwas Neues sagen können. Wie vieles hat sich seit Konrad Volz' Tagen geändert. Auch die Presse kann sich dem Gesche der Zeit, das an die Stelle der machtvollen Individualität die größere Macht der Organisation setzt, nicht entziehen. Und so rückt das Bild, das Freytag in den „Journalisten“ zeichnet, mit jedem Tage der Wirklichkeit ferner. Wenn Konrad Volz und seine Redaktionsgenossen trotzdem noch keine Schatten aus vergangenen Tagen sind, sondern leben und lebendigen Anteil fordern wie vor Jahrzehnten, so liegt das an Freytags Kunst, die nicht die eines Schriftstellers, der bloß gut beobachtet und wiedergibt, sondern die eines Dichters, wenn auch nicht weit gegangenen Dichters war. Seine Beobachtung nicht der Äußerlichkeiten, sondern der Innerlichkeiten, wie z. B. der Eitelkeitskrankheit des Obersten, jene geistreiche Laune, die sich in den

drahtigen Einfällen des Schlingens Volz äußert, jene nicht erklährte, sondern empfundene Charakteristik, die den Biedermann Pieperbrink so scharf zeichnet, — das alles sind Kräfte, die nicht von gestern auf heute altern.

Die Darstellung erhob sich nur in einzelnen Teilen auf festliche Höhe. Im Mittelpunkt Herr Schwab als Volz, den man sich gern als Repräsentanten des Journalismus gefallen lassen möchte, von eleganter Bewandtheit, unforcierter Laune und Tönen echter, unsentimentaler Empfindung. Die ganze Figur, sorgsam von jedem Possentent frei gehalten, in gutem Lustspielstil. In sympathischer Einfachheit zeichnete Herr Pfeffer den passiven Oberdorf. Mit prächtigem humorvollem Realismus gab Herr Andriano den Pieperbrink. Er steht immer die satte, leichtschmelzende Farbe auf den rechten Nadel. Mit netter Schüchternheit gab Herr Weinig den Wellmann, mit ungeschlossener Ehrlichkeit Herr Zöllin den Korb. Scharf und drastisch in mancher Einzelheit charakterisierte Herr Valentini den Schmied, dem er einen mächtigen Spezialapplaus eroberte. Für mein Empfinden war der Juchser von Sentimentalität, den er dieser praktischen Reporierkunst gab, allzu reichlich. Herr Zaubner gab den Oberst Berg in besserem Possentstil. So hat sich Freytag den alten Herrn, dessen Schwächen er mit so liebenswürdiger Rücksicht behandelt, sicher nicht gedacht. In einer ebenbürtigen Gegenüberstellung des Szenenbeherrschers Volz gestaltete Frau Menier die Adelsheid Rued. Ebenbürtig in der aktiven, fein nuancierten Laune, in der Kunst beweglicher Übergänge, aufrichtig und geschmackvoll in den Empfindungsformen, glaubte man ihrer Adelsheid alles, was Freytag von ihr fordert, bis auf die — tüchtige Landwirtin.

Die Aufnahme des Lustspiels war wirklich eine festliche. Der Beifall wie bei einer siegreichen Premiere. Freilich bot das Partett auch einen Anblick, als sollte ein populärer Jugenddarsteller gefeiert werden. Und junge Hände sind auch im Applaus die schnellsten und regsamsten. Der ganze Nachmittag eben eine neue Illustration zu der alten Erfahrung: Journalisten sind nicht anzubringen.

J. K.

Kirchen-Konzert.

In einem Extrakonzert der städtischen Kapelle verabschiedete sich am Sonntag der langjährige hochverehrte Dirigent, Herr Königl. Musikdirektor Louis Büchner, vom hiesigen Publikum.

Auf die Bedeutung, die Herrn Büchners Wirken für unsere musikalischen Verhältnisse beanspruchen darf, und die siegreichen Erfolge, die er in einer mehr als 30-jährigen Tätigkeit mit seiner Kapelle errungen hat, ist an dieser Stelle erst kurzlich hingewiesen worden: was ich dem allverehrten Kapellmeister damals aussprechen durfte, kann ich auch heute nur wiederholen. Vor allem ist es die hohe künstlerische Disziplin der Kapelle, welche so recht als Herrn Büchners eigenes Werk zu schätzen ist: dies wie von einem Gefühl diktiert empfinden, welches sich in der Wiedergabe der verschiedenartigsten Tonwerke mit einer gewissen unschätzbaren Freiheit — nicht mit automatischer Dressur — offenbart. Büchners Direktion selbst ist durch Bestimmtheit, Ruhe und unerschütterliche Sicherheit des Gesingens in erster Reihe gekennzeichnet; dabei diese angenehm beruhigende äußere Sachlichkeit ist glaube, er hat in 30 Jahren die hiesige Sache nicht so oft beim Dirigieren gebraucht, wie gewisse moderne Dirigenten-Beispiere in 30 Minuten. Und doch wußte er seinen Intentionen jederzeit den gehörigen Nachdruck zu geben. Eine minutiöse technische Ausfertigung des Vortrags war sein Stolz; der Rhythmus war ihm heilig; und seine Auffassung erschien immer von musikalisch-gesundem Geschmack diktiert. Übertriebene Gegenstände in der Dynamik wußte er feinfühlig zu meiden; denn es sind dies billige Effekte und für einen Dirigenten das blendendste und leichteste Mittel, um den Mangel an höheren Eigenschaften zu verdecken. Aber die Kunst, ein Crescendo machvoll zu entwickeln, ein Piano oder Pianissimo von absoluter Tonhöflichkeit, ein Forte von gleichmäßiger Kraft und Stärke festzuhalten — all diese Kunst wußte Herr Büchner bei seinem Orchester bis zur Virtuosität auszubilden.

Und solche und andere Vorgänge dürfen wir auch im gestrigen Abschiedskonzert, das Herr Büchner mit ganz

lage darstellt. Der Vergeigentümer kann ohne Kosten das ganze Verfahren führen, wenn es legal ist. Macht er von dieser Möglichkeit nicht Gebrauch, so trifft ihn selbst die Schuld. Jedenfalls würde der Antrag die Tätigkeit der Kolonialbehörden vollkommen lahm legen.

Die Abg. Cassel (freis. Volksp.), Borster (freis.) und Graf Strackwitz (Zentr.) sprechen sich für den Antrag Gysling aus.

Abg. Gager (Zentr.) erklärt sich namens der Mehrzahl seiner Freunde gegen den Antrag Gysling und für die Auffassung des Finanzministers. Werde der Antrag Gysling angenommen, so bedente er ein Privileg für die Bergwerksbesitzer gegenüber allen anderen Ständen.

Handelsminister Müller bittet um Ablehnung des Antrages Gysling und um Annahme des Antrages Gager-Strackwitz auf Ersetzung des Vergütungsschusses an Stelle des Bezirksausschusses.

In der Abstimmung wird darauf der Antrag Gysling abgelehnt und der Antrag Strackwitz angenommen.

Ebenso auch der Antrag Strackwitz zu den §§ 71 b und 161 über die Einschränkung des Vertriebes und den Verzicht auf das Eigentum.

Der Rest des Gesetzes wird nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

Der Antrag Schulze-Pestum (konf.) auf Ergänzung des Kommunalabgabengesetzes dahin, daß den Gemeinden gestattet wird, analog der Besteuerung von Liegenschaften gemäß des § 27 des Gesetzes eine Abgabe von dem Werte stillgelegter oder noch betriebsfähiger Bergwerksunternehmungen zu erheben, wird der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Schluß 3½ Uhr. — Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. Tagesordnung: Dritte Lesung des Stillelegungsgesetzes, Staatsvertrag mit Bremen und Nutzungssperre.

Der russisch-japanische Krieg.

Große Niederlage des russischen Geschwaders.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblattes“.

Wb. London, 20. Mai. Dem „Bureau Reuter“ wird aus Wungtau telegraphiert: Nach chinesischen Berichten ist eine große Seeschlacht im Gange bei Tsushima in der Koreastraße.

Wb. Rom, 20. Mai. Die „Tribuna“ meldet aus Tientsin, 5½ Uhr morgens: Die Japaner trugen in der Tsushimastraße einen beträchtlichen Sieg über die Russen davon. Vier russische Schiffe sind gesunken, mehrere andere mehr oder minder beschädigt. Das Geschwader Roschtschewskys kann als vernichtet gelten.

Wb. London, 20. Mai. Eine Meldung des „Bureau Reuter“ aus Tokio, 20. Mai, morgens 9¼ Uhr, besagt offiziell: Die Flotte des Admirals Roschtschewskys ist zum größten Teile vernichtet, zwölf Kriegsschiffe sind gesunken oder genommen worden, zwei Transportschiffe und zwei Torpedojäger sind gesunken.

Wb. Petersburg, 20. Mai. Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ meldet aus Schanghai vom 20. Mai: Von allen Seiten laufen Telegramme mit Meldungen von einer Seeschlacht zwischen Tsushima, an der japanischen Seite, ein. Einschließen werden nicht gemeldet, doch sind Telegramme aus Tsushima für die Russen günstig. Es heißt, das Wladimiroff-Geschwader nahm am Kampf teil. Eine hiesige englische Firma empfing ein Telegramm aus Tokio mit der Meldung von einem Siege der Japaner, indessen glaubt niemand daran. Die Stadt befindet sich in äußerster Erregung; alle Kriegsschiffe im Hafen machen geschäftig. Der Telegraph nach Wungtau ist seit gestern aus unbekannten Gründen unterbrochen. Viele Handelschiffe gehen in Erwartung der Ereignisse nicht in See.

hd. Paris, 20. Mai. Aus Tsushima wird folgendes gemeldet: Privatnachrichten zufolge, welche auf dem japanischen

Konsulat eingetroffen sind, ist ein großer Teil des Baltischen Geschwaders mit einem japanischen zusammengestoßen und ein Gefecht hat sofort in der Meerenge von Korea stattgefunden. Auf beiden Seiten sind viele Schiffe vernichtet worden. Über den Ausgang des Gefechts ist noch nichts bekannt.

hd. Rom, 20. Mai. Einem Telegramm aus Tsushima zufolge, welches im hiesigen Marineamt eingetroffen ist, geht das Gerücht, daß ein Seegefecht in der Meerenge von Korea stattgefunden hat. Das Gefecht soll verhängnisvoll für beide Gegner gewesen sein. Die Verluste sollen schreckliche sein. Kein einziges Schiff, welches an dem Gefecht teilgenommen hat, ist unverfehrt aus demselben hervorgegangen.

hd. Tsushima, 20. Mai. Telegramme aus Korea zufolge, welche hier eingelaufen sind, bestätigen, daß vorgestern nachmittag in der koreanischen Meerenge ein Gefecht zwischen dem Baltischen Geschwader und den Japanern stattgefunden hat. Vier russische Schiffe, darunter der Panzer „Vorodino“, seien gesunken.

hd. Paris, 20. Mai. Nach einer Meldung aus Tientsin sollen die Verluste der Japaner bei dem Kampfe in der Koreastraße bedeutend gewesen sein, doch glaubt man, daß das Hauptziel, die Sperrung des Weges nach Norden für die Russen durch die japanische Flotte, erreicht worden ist. (R.-A.)

hd. Washington, 20. Mai. Der amerikanische Konsul in Nagasaki telegraphiert, daß die Japaner in der koreanischen Meerenge ein russisches Panzerschiff, vier Kriegsschiffe und ein Reparaturschiff in den Grund gebohrt haben.

hd. Paris, 20. Mai. Über die Seeschlacht zwischen Togo und Roschtschewskys in der Koreastraße liegen bis jetzt zuverlässige Nachrichten nicht vor. Aus den flüchtigen Chiffer-Depeschen scheint hervorzugehen, daß ein Teil der russischen Flotte beim Morgenanbruch überrascht worden ist. Das verlorene russische Panzerschiff soll auf eine Seemine gestoßen sein. (R.-A.)

hd. London, 20. Mai. Die „Times“ berichtet aus Tokio, daß am 27. d. M. Roschtschewskys auf der Höhe von Tsushima eingetroffen ist, während dichter Nebel herrschte. Das Wetter klärte sich im Laufe des Nachmittags auf. Die Russen wurden von den Japanern angegriffen. Die Schlacht begann zwischen 2 und 3 Uhr. Die See war sehr bewegt. Bis jetzt ist keine amtliche Mitteilung eingetroffen.

hd. London, 20. Mai. „Daily Telegraph“ berichtet: Eine Privatnachricht, welche an ein Mitglied des königlichen Hofes gerichtet war, meldet, daß eine große Seeschlacht stattgefunden habe, bei welcher Togo einen entscheidenden Sieg davontrug.

hd. London, 20. Mai. „Daily Express“ meldet aus Tsushima: Eine englische Marine-Autorität habe die Nachricht erhalten, daß die Russen durch Togo besiegt und zerstört worden seien. Ein Panzer sei in den Grund gebohrt, andere beschädigt worden. Die Japaner verfolgen die Russen in der Richtung nach Wladimiroff. Meldungen aus chinesischer Quelle zufolge haben die Japaner die Russen mit großer Streitmacht angegriffen.

hd. London, 20. Mai. „Morning Post“ meldet aus Schanghai, daß das russische Geschwader bei Tsushima geslagen und nach Süden gestrichet sei. Die Nachricht vom Untergange des Kreuzers „Vorodino“ wird ausreicht erhalten.

hd. Paris, 20. Mai. „Journal“ meldet aus Washington, es sei Roschtschewskys gelungen, die Meerenge von Korea zu passieren, indem er die wertvollsten Gefechtsstellen übersteige. Mit dem übrigen Teil der Flotte sei er nach Norden entkommen.

Wb. London, 20. Mai. „Daily Telegraph“ meldet: Nach einem hier an sehr hoher Stelle über die Seeschlacht eingegangenen Telegramme scheint Admiral Togo einen großen Sieg errungen zu haben. — Dasselbe Blatt meldet aus Tokio unter dem 20. Mai: Drei russische Torpedoboote wurden morgens bei Utsushima auf Jesso gesehen. Western lag teilweise Nebel auf dem japanischen Meer, aber wenn er sich gelegentlich hob, war prächtiger

Sonnenschein; es herrschte harter Wind und rauhe See. Die russischen Schiffe wurden zuerst morgens 6 Uhr gesehen, als sie sich der Insel Tsushima näherten. Man glaubt, daß das Geschwader aus sechs Dampfschiffen erster Klasse bestand. Sie waren noch im Nebel; aber als dieser klar verzog, zogen sich die russischen Schiffe zurück. Nach eingegangener Meldung waren noch mehr als 21 russische Schiffe in der Nähe.

hd. Rom, 20. Mai. Ein Telegramm aus Wladimiroff berichtet, daß die Geschwader der Admirale Kamimura und Uriga bei Wladimiroff erschienen sind, um dem Geschwader Roschtschewskys den Weg zu verlegen. Eine zweite Schlacht steht bevor.

hd. London, 20. Mai. Die „Times“ meldet aus Petersburg, das Volk wisse bis jetzt immer noch nicht, daß eine Schlacht stattgefunden habe.

hd. Tokio, 20. Mai. Admiral Roschtschewskys hat am 21. Mai auf der Höhe von Hormo einen großen amerikanischen Dampfer (natürlich unfreiwillig) in den Grund gebohrt. Die Mannschaft ist gerettet.

hd. Tokio, 20. Mai. Der größte Teil der Baltischen Flotte geht nordwärts nach dem Gelben Ozean. Die Freiwilligenflotte geht dagegen direkt durch den Tsushima-Kanal. Die Regierung richtete an die chinesische Regierung eine Note, worin sie fordert, daß die russischen Schiffe in Morjong desarmiert würden. (R.-A.)

Wb. Sofia, 20. Mai. (Wiener Corr.-Bur.) Die Nachricht italienischer Blätter, wonach Bulgarien gegen eine Summe von 5 Millionen Rubel von Argentinien auf Rechnung Russlands vier Panzerschiffe und drei Torpedoboote angekauft habe, die unter bulgarischer Flagge gegen Kenguina dampfen, wo sie Marinesoldaten und Munition aufzunehmen hätten, wird von zuständiger Seite als erfunden bezeichnet.

Krieg zu Lande.

Wb. Petersburg, 20. Mai. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus dem Hauptquartier Gotschadaw von gestern: Im Gegenjag zu den amtlichen japanischen Meldungen über den letzten Vorstoß des Generals Mischtschenko, in denen behauptet wurde, daß dessen Kavallerie Jonsin zu Fuß angegriffen habe und nach einseitigem Kampfe auf große Entfernung nach Südwesten mit Zurücklassung von dreihundert Toten und Verwundeten zurückgegangen sei, ist festzustellen, daß zufolge genauer Nachrichten des Stabes des Generals Linjewitsch vom 14. bis 20. Mai die Abteilung Mischtschenkos nur einen Unteroffizier verlor, aber alle 37 Tote und Verwundeten zurückgebracht habe. Der japanische Bericht verschweigt die japanischen Verluste. Am 20. Mai ließen die Japaner vom 40. japanischen Regiment, das aus den Schützengräben herausgeschlagen wurde und die Flucht ergriff, an einer Stelle hundert Tote zurück. Zwei Kompanien desselben wurden von Russen niedergemacht. Eine ganze Kompanie nebst 10 Offizieren wurde gefangen genommen. General Mischtschenko veranlaßt die feindlichen Verluste auf mindestens dreihundert gefallene Japaner, nicht gerechnet die gefallenen Chunkschützen und die verwundeten Japaner.

hd. Petersburg, 20. Mai. Die Japaner scheinen das Ergebnis der Schlacht zwischen Togo und Roschtschewskys abzuwarten, bevor sie eine Offensive in der Mandschurei wieder aufnehmen. Dem Korrespondenten des „Rus“ zufolge konzentrieren sich die Japaner in der Nähe von Tsushima. Vier Armeen sollen sich südlich von der Stadt befinden, während eine fünfte, durch Chunkschützen verstärkt, bereits vor der russischen Front sich befindet.

Die Revolution in Rußland.

Wb. Nachitschewan (Gouvernement Erivan), 20. Mai. In den Kämpfen vom 25. Mai wurden 22 Armenier und zwei Mohammedaner getötet. Vier Personen wurden verbrannt aufgefunden. Die Anzahl der Verwundeten ist unbekannt. In Nachitschewan herrscht seit zwei Tagen

ungewöhnlicher Wärme und fast jugendlicher Schwung. Hoffentlich leidet, noch einmal so recht gründlich bewundern. Das Programm hat lauter Meisterwerke ersten Ranges. Die „Freischütz“-Ouvertüre wurde sehr feurig in Angriff genommen; „Des Präbudes“ von Elst mit sorgfältiger Ausgestaltung aller darin aufgeführten orchestrale Klängeffekte gespielt; die „Variationen“ aus Beethoven's A-dur-Quartett — eine Bravourleistung im besten Sinne des Wortes! und wie sehr dieselbe auf Zuhörern Eindruck zurückzuführen ist, wurde schon bei der nächsten Aufführung bewiesen. Tschaikowskys „Einfache Pathétique“ war in der Wiedergabe von besonderem Schwung befehle und zeigte Herrn Wilmers Kunst und Herrn Wilmers Kapelle auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit. Mit einer von Kraft und Nerv erfüllten Vorführung des „Meisterlanger-Vorpiels“ schloß dann das Konzert, und Herr Wilmers — legte den Dirigentenstab nieder.

Daß dem scheidenden Kapellmeister glänzende Ovationen dargebracht wurden, läßt sich denken: an Lorbeeren, Blumen und Kränzen, an immer wiederholten Hervorrufen fehlte es nicht. Nach einem feierlichen Aufbruch der Kapelle mußte endlich Herr Wilmers seinerseits das Wort ergreifen und sprach tiefbewegten Verzens dem Publikum und dem Orchester seinen Dank aus...

Unmöglich, den Herrscher scheidend zu sehen — ohne seines Nachfolgers zu gedenken. Man hat überauswundersame Wünsche und Hoffnungen an die Neubesezung der Stelle geknüpft; wurde doch sogar von „Dirigenten-Genies“ geschwärmt, die für die Wiesbadener Kapelle und Kunstverhältnisse nur gerade gut genug seien! Nun, ich glaube, diese Genialität würde sich bei den 600 jährigen Abonnementskonzerten bald genug verflüchtigen. Nein, diese Stellung verlangt nicht gerade ein Genie; wohl aber verlangt sie ein durch und durch musikalisches Talent, verlangt einen Dirigenten, der ebenso viel Witz, als Energie seiner Kapelle ist; der Energie mit

Witz, überlegene Routine mit warmer Hingabe vereint; verlangt mit einem Wort — einen Bärner.

Nächste dieser Mann in Hugo Afferni gefunden sein.

Aus Kunst und Leben.

n. Die Wirkung der Wärme auf das Verderben der Milch. Die Aufgabe, Milch unverändert aufzubewahren, ist noch ungelöst, trotzdem sie fast täglich neue Forschungen und Erfindungen veranlaßt. Weder die Produzenten noch die Konsumenten der Milch sind in dieser Hinsicht bisher zufriedengestellt worden, weil alle empfohlenen Maßnahmen der Sterilisation oder anderer Arten der Behandlung der Milch auf Kosten der Aufhebung irgendwelcher Eigenschaften dieser nahrhaften Flüssigkeit geschehen. Für die Beurteilung dieses Umstandes ist eine Untersuchung von Wichtigkeit, die den Einfluß der Temperatur auf die Entwicklung der verschiedenen Bakterien in der Milch zum Zweck gehabt hat. Bei 20 Grad Celsius vermehrt sich der Milchsäurebakterium sehr bald und sehr rasch und veranlaßt ein Gerinnen der Milch in etwa 40 Stunden. Die Entwicklung der anderen Bakterienarten ist gehemmt, und sie verschwinden sogar allmählich. Die dicke Milch stellt ein festes, saures Gerinzel dar, das sehr reich an Milchsäurebakterien und sehr günstig für die Herstellung von Butter und Käse ist. Bei 37 Grad ist es im allgemeinen der gasbildende Milchsäurebakterium (Bacterium lactis aerogenes), der sich besonders vermehrt und eine große Menge von Gas erzeugt, so daß das Gerinzel voll von Blasen und für die Verarbeitung weit weniger geeignet ist. Außerdem entwickelt sich daneben der Bacillus coli in großen Mengen und bringt eine gesundheitliche Gefahr mit sich. Die Fäulung erfolgt bei dieser Temperatur mit rasender Schnelligkeit. Bei 10 Grad und bei 1 Grad sind die Erscheinungen andere; die Gärstoffe entwickeln sich nur mäßig, während sich die neutralen und verflüchtigen

Reime schnell vermehren. Auch dann ist die Bekömmlichkeit der Milch vermindert, und man darf aus der Tatsache, daß die Milch noch süß ist, nicht immer darauf schließen, daß sie auch gesund ist. Bei der Temperatur des Gefrierpunktes entsteht im allgemeinen keine sehr merkliche Säure, obgleich mit der Zeit die Zahl der Bakterien doch beträchtlich wird und auch aus gefährlichen Arten bestehen kann. Vergiftungen durch Eiscreme sind vermutlich Giften zuzuschreiben, die gerade bei Aufschauung der Sahne unter niedriger Temperatur entstehen. Die Temperatur von 20 Grad ist also vielleicht noch die günstigste für die Erhaltung der Milch.

11. Kenntnis Schillers unter den Soldaten. Kurz vor der Schillerfeier legte ein sächsischer Hauptmann seinen tapferen Scharen einen einzelnen die Frage vor: Wer war Schiller? Von den 50 Leuten kannten drei Mann unseren Schiller nicht einmal dem Namen nach; einer zählte ihn zu den Rechtsgelehrten, einer zu den Geistlichen und einer meinte: „E Ritter war'sch.“ Die übrigen zählten ihn zu den Dichtern und wußten mit wenigen Ausnahmen eine seiner Dichtungen anzugeben; daß er „Die Glode“ geschrieben, stand bei den meisten fest, doch einer sagte auch „Die verfunken Glode“ und einer „Den Glodenguß zu Breslau“ auf seine Rechnung. Wie zu erwarten war, kannten auch einige „Wilhelm Tell“ und „Die Räuber“, einer „Kabale und Liebe“ und einer „Das Lied an die Freude“; doch daß Schiller Gesangslieder, ja, daß er „Eine feste Burg ist unser Gott“ gedichtet haben soll, erregte einige Verwunderung. „Er kamme aus niederem Stande, habe es aber zum großen Poeten gebracht“, erzählte der eine, andere rechneten ihn als „einen Leitziger“ zu ihrem Landsmann. Die meisten wußten nur, daß er im vorigen Jahrhundert gelebt habe, doch einer, der kürzlich eine Lebensbeschreibung von ihm gelesen hat, berichtet, daß Schiller in Württemberg „1769“ geboren und auf einer „Miltärschule“ erzogen sei. Die Unteroffiziere saßen mit Schiller durchgängig auf vertrautem Fuße und kennen mehrere seiner Dichtungen.

Mühe. Im Dorfe Mhabrach wurde ein Kamenier erschlagen.

wb. Siebler, 28. Mai. Heute morgen hatten sich im Walde in der Nähe der Stadt mehrere Hundert junge Israeliten versammelt. Sie wurden von Truppen umzingelt und in das Stadtgefängnis abgeführt. Dabei wurden 50 Personen verwundet, darunter sieben schwer.

hd. Petersburg, 27. Mai. Unterrichtsminister veranlaßt, daß die über den Grafen Leo Tolstoi vor einigen Jahren verhängte Exkommunikation infolge des Toleranz-Erlasses des Zaren nunmehr aufgehoben werden wird.

hd. Berlin, 27. Mai. Die russische Regierung beabsichtigt, deutsche Professoren und Dozenten zu veranlassen, im kommenden Winter Vorlesungen an den russischen Universitäten zu halten, da sie einen allgemeinen Streik der russischen Dozenten befürchtet. (Die Nachricht klingt ein wenig unglaubwürdig.)

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Konstantin Graf von Stolberg-Wernigerode, der frühere Oberpräsident der Provinz Hannover, ist in Wernigerode gestorben.

Als Nachfolger des bisherigen Unterstaatssekretärs im kgl. Staatsministerium, Freiherrn von Seedorff, der zum Präsidenten des Reichsgerichts ernannt wurde, ist Regierungspräsident Hengstenberg in Wiesbaden in Aussicht genommen. Als dessen Nachfolger wird der jetzige vortragende Rat im Ministerium des Innern und frühere Landrat von Homburg, Herr v. Meißner, genannt.

* Berlin, 27. Mai. Die Reichstags-Kommission für die Geschäftsordnung beantragte schriftlich unter dem 26. ds., der Reichstag wolle beschließen, zu erklären, daß durch die Ernennung des Mitgliedes des Reichstags-Verkehrs-Beirats zum großherzoglich badischen Geheimen Regierungsrat das Mandat desselben nicht erloschen sei.

* Die Hauptversammlung des Flottenvereins, die in Stuttgart tagte, nahm am Samstag nach langer Debatte folgende vom Präsidenten vorgeschlagene Resolution an: 1. Der Deutsche Flottenverein unterstützt mit allen Kräften die seitens der verbündeten Regierungen angekündigte und zum Teil bereits im Jahre 1899 geforderte Verstärkung unserer Flotte um große Kreuzer und Torpedoboot-Divisionen. Er unterstützt diese Forderung um so nachdrücklicher, weil inzwischen Deutschland von anderer Seite hinsichtlich seiner Flottenrüstungen und namentlich seiner großen Kreuzer erheblich überholt worden ist. 2. Der Flottenverein tritt für einen beschleunigten Ausbau der deutschen Flotte ein und gibt besonders dem Wunsche Ausdruck, daß der Erfolg der minderwertigen Schiffe, welche nach dem Flottengesetz von 1900 noch zu den Linien Schiffen zählen, durch vollwertige Schlachtschiffe möglichst rasch erfolge. — Aus den Debatten ging hervor, daß wohl in Verbindung mit dem Fall Mengersheim sich ein tiefer gehender Gegensatz zwischen der bayerischen und der norddeutschen Richtung im Präsidium herausgebildet hat. Durch die offene Aussprache sind aber die Gegensätze überbrückt worden und die Annahme der obigen Resolution erfolgte einstimmig. In seinem Schlusswort gab Fürst Salim der Überzeugung Ausdruck, daß der Verein aus der Krise neu gestärkt hervorgehen werde. — Auf ein an den Kaiser gesandtes Begrüßungstelegramm traf folgende Antwort ein: Ich danke für den Glückwunsch aus der in Anwesenheit des Königs von Württemberg erfolgten Tagung des Deutschen Flottenvereins, dessen von vaterländischer Gesinnung getragenen Wirken mir eine wesentliche Gewähr für die Erreichung des Zieles ist, welches Sie am Schlusse Ihres Telegrammes erwähnen. Wilhelm.

* Rundschau im Reich. In Thorn wurde ein etwa 55 Jahre alter, elegant gekleideter Russe verhaftet, der als Spion in Diensten der russischen Regierung stehen soll. Die Polizeibehörde verweigert über die Persönlichkeit des Verhafteten jegliche Auskunft.

Es bestätigt sich das Gerücht, daß das in Altona stehende Infanterie-Regiment 1. Thüringisches Nr. 31, Graf Dose, im nächsten Herbst nach der Garnison Würzburg verlegt werden soll.

Der „Berl. V.-M.“ meldet aus Danzig: Eine allgemeine Studentenversammlung der hiesigen technischen Hochschule beschloß einstimmig den Ausschluß der Vertreter der katholischen und der konfessionellen Korporationen aus dem Studentenschaft.

Das sächsische Kultusministerium und Ministerium des Innern beschloß, die Feuerbestattungsfrage für das Königreich Sachsen gesetzlich zu regeln.

Gutem Vernehmen nach haben die in Berlin wegen des Überganges der hessisch-thüringischen Staatslotterie an Preußen geführten Verhandlungen zu einer Verständigung geführt. Der Vertrag, welcher noch der landständischen Genehmigung bedarf, wird alsbald nach Abschluß veröffentlicht werden.

Denkmals-Enttüllung in Charlottenburg.

hd. Berlin, 27. Mai. Auf dem Lustenplan zu Charlottenburg wurde heute in Gegenwart des Kaisers, des Reichstagspräsidenten und des Ministers des Innern das Kaiser Friedrich-Denkmal enttüllt. Auf dem Festplatz hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt und Schulen und Vereine bildeten Spalier. Der Kaiser schritt, als er um 11 Uhr erschien, zuerst die Ehrenkompanie ab und betrat alsdann sofort das Kaiserzelt, auf dessen rechter Seite Ehrenjungfrauen Aufstellung genommen hatten. Das Trompetenkorps des Garderegiments eröffnete die Feier mit einem Marsch. Hierauf nahm der Oberbürgermeister das Wort zu einer Festrede, in welcher er den verewigten Kaiser Friedrich feierte. Auf ein Schießen des Kaisers fiel nunmehr die Gölle, während die

Musik die Nationalhymne spielte. Hierauf folgte ein Rundgang um das Denkmal. Der Kaiser begab sich alsdann ins Offizierskasino des Elisabeth-Regiments und nahm dort das Frühstück ein.

wb. Charlottenburg, 28. Mai. Heute mittag veranstaltete die Stadt im Rathaus anlässlich des 200jährigen Bestehens einen Festakt, zu welchem zahlreiche Ehrengäste erschienen waren. Nach einem Gehung sprach Julius Wolff einen feierlichen Prolog. Stadtschulrat Neufert hielt die Festrede. Er gedachte der glanzvollen Periode der Königin Sophie Charlotte, dann der Städteordnung, die einen kleinen Aufschwung herbeiführte. Durch umsichtige und energische Leitung sei die Stadt dann zu der heutigen Höhe geführt worden. Redner erwähnte die engeren Beziehungen, die Charlottenburg von Anfang an mit dem Hohenzollernhause verknüpften und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Aus Budapest, 27. Mai, wird berichtet: Die Meldung, daß der Generalminister Baron Fejervary das Haupt der neuen Regierung sein werde, wird offiziös bestätigt. Die Ernennung des neuen Geschäftsministeriums wird Anfang nächster Woche erfolgen. Dieses wird überwiegend militärisches Gepräge tragen und wahrscheinlich die Vertagung des Reichstages sofort vornehmen.

* Italien. Gestern vormittag fand auf dem Kapitäl in Rom die feierliche Eröffnung der Konferenz für das Internationale Aderbau-Institut statt. In Gegenwart des Königs und der Königin hielt der Kaiser wohnen ferner bei: Ministerpräsident Fortis, der Minister des Innern Tittoni, sowie die übrigen Minister. Die Unterstaatssekretäre, die Präsidenten des Senats und der Deputiertenkammer, zahlreiche Senatoren und Deputierte, das diplomatische Korps, sämtliche Delegierte der fremden Regierungen, sowie der italienischen und der auswärtigen landwirtschaftlichen Vereinigungen, der Sindaci und zahlreiche Gäste. Aderbauminister Rava hielt eine Rede, in welcher er zunächst die erlauchten Vertreter der zivilisierten Nationen begrüßte, die zu diesem Parlamente, das der Förderung des Aderbaues diene, eingeladen seien. Alle Nationen hätten mit Genugthuung die Initiative des Königs begrüßt. Italien rufe die landwirtschaftlichen Traditionen nach, die im Lande durch alle Zeiten bestanden hätten. Der König habe die Gründung eines internationalen Aderbauinstituts gefördert. Redner schloß, indem er darauf hinwies, daß die Zeit der Vernachlässigung und der Arbeit nicht mehr fern sei, indem von den bestellten Feldern in die durch Fabriken und Arbeitsstätten lärmenden Städte die Stimmen dringen, welche die Eintracht und die Solidarität der Menschen preisen. Nachdem der Minister geredet hatte, ergriff der Vorkämpfer der Türkei Reschid Bey als Doyen des diplomatischen Korps das Wort und brachte dem Könige und der Königin eine Glückwünsche dar, sowie den Dank der fremden Abordnungen. Die Ideen, die den Verhandlungen dieser Konferenz zugrunde lagen, seien edel und fruchtbringend und der unerbittliche Ausbruch menschlicher Tätigkeit. Redner hob sodann hervor, mit welchem Eifer sämtliche Länder dem Rufe des Königs gefolgt seien und schloß mit Dankworten an die Regierung, für deren Teilnahme an der Einberufung zu dieser Konferenz, sowie mit dem Dank an die Stadt für die herzliche Gastfreundschaft. Schließlich begrüßte der Bürgermeister die Delegierten im Namen der Stadt.

* Frankreich. Der frühere Ministerpräsident Combes wird im Juli nach Lyon reisen, wo er eine wichtige politische Rede halten wird. Die Veranstaltung wird von den sozialistischen Abgeordneten des Departements Rhône organisiert.

* Schweden und Norwegen. Aus Christiania, 27. Mai, wird gemeldet: Der Staatsrat, in dem heute der König die Konstitutionierung des Gesetzes, betreffend das norwegische Konsulatswesen, ablehnte, wurde im Schloße in Stockholm abgehalten. Nachdem jedes einzelne Mitglied der norwegischen Staatsratsabteilung dem König dringend anheimgegeben hatte, das Gesetz zu konfessionieren, verließ der König eine Erklärung, in der zunächst auf den vom Kronprinzen-Regenten in der gemeinsamen Staatsratssitzung vom 5. April gemachten Vorschlag hingewiesen wurde, in neue Verhandlungen einzutreten. Diefem Vorschlag, sagt der König in seiner Erklärung weiter, trete er unbedingt bei. Er könne deshalb das Gesetz zurzeit nicht konfessionieren. Die Gemeinlichkeit des Konsulatswesens könne nicht ohne gegenseitige Übereinkunft aufgehoben werden. Die jetzige Ordnung des Konsulatswesens sei durch einen Beschluß des gemeinsamen Staatsrates eingeführt und könne deshalb nur in derselben konstitutionellen Form abgeändert werden. Der König weist dann darauf hin, daß ihm die Verfassung das Recht gebe, dem Gesetze nicht zuzustimmen, und schließt: „Es ist meine gleich große Liebe für meine beiden Völker, welche es mir zur Pflicht macht, dieses Recht auszuüben. Nachdem der König diese Erklärung verlesen hatte, sprachen sich die Mitglieder in dem Sinne des bereits gemeldeten Inhaltes ihres Abschiedsgeheimnisses aus, worauf der König antwortete, da es klar sei, daß jetzt keine andere Regierung gebildet werden könne, nehme er das Abschiedsgeheimnis nicht an. Die Mitglieder des Staatsrates erklärten darauf, sie beharrten auf ihrem Gesuch.

* Serbien. Infolge des vom Könige erteilten Auftrages unterbreitete der Führer der selbstständigen Radikalen dem König folgende Liste für ein neues Ministerium, welche vom König genehmigt wurde: Inneres Juba Staganowitsch, Unterricht und innerministerisches Aukeres Jovan Jujotisch, Justiz Nikola Nikolitich, Finanzen Dr. Milan Markowitsch, Posten Mlada Todortitsch, Aderbau Jovan Pavicewitsch, Krieg Oberst Michael Anofowitsch. Die Regierung löst die Skupstina auf und ordnet Neuwahlen an.

Die Freytag-Feier.

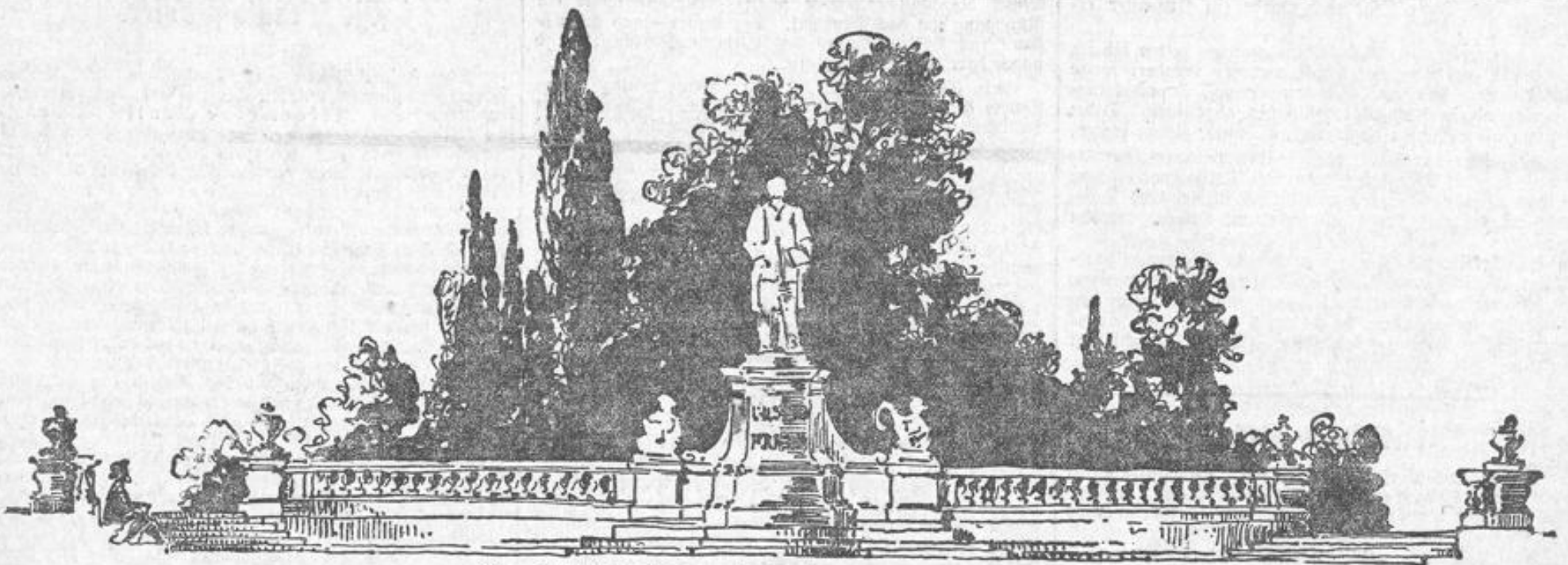
Die Vorfeier.

Die Feierlichkeiten zur Enttüllung des Gustav Freytag-Denkmales wurden bereits am Samstagabend begonnen. Der „Allgemeine Deutsche Sprachverein“ (Zweigverein Wiesbaden), der sich um das Zustandekommen des Denkmals besonders verdient gemacht hat, veranstaltete am Samstagabend um 8 Uhr im Saale des Zivillasinos eine Vorfeier, zu welcher jedermann freien Zutritt hatte. Die Teilnehmerzahl war eine außerordentlich große; ich will nicht behaupten, daß ich Vertreter aus allen Kreisen bemerkt hätte, aber ausnahmsweise waren diesmal wenigstens die Herren der Schöpfung und das schöne Geschlecht ziemlich gleich stark vertreten. Das verdient besonders bemerkt zu werden, da sich die Männer sonst bei solchen Feierlichkeiten etwas allzu sehr im Hintergrunde zu halten pflegen. Das „literarische Wiesbaden“ war natürlich auch nicht vergebens gebeten worden, und die Spitzen der Behörden nahmen gleichfalls in stattlicher Anzahl an dem Feste teil, dem auch der Schöpfer des Denkmals, Herr Professor Schaper, und die Hinterbliebenen Freytags bewohnten. Der Vorsitzende des Sprachvereins, Herr Professor Bruns, eröffnete die Veranstaltung mit einer passenden, warm empfundenen Begrüßungsansprache, in welcher er hervorhob, daß die „Kasino-Gesellschaft“ es sich nicht habe entgehen lassen, zur Feier eines ihrer bedeutendsten Mitglieder ihre Säle bereitwillig zur Verfügung zu stellen, dieselben Säle, in denen der Dichter manchmal seine Pflichten als Familienvater erfüllt habe. Nicht von ungefähr habe der „Allgemeine Deutsche Sprachverein“ diese Vorfeier veranstaltet: dem verdienten Meister, der uns die deutsche Sprache gelehrt, glaube der Sprachverein diesen Abend schuldig zu sein.“ Die Festrede hatte Herr Professor Dr. Harnack aus Stuttgart übernommen. Der Redner sprach etwa eine Stunde lang, er gab ein umfassendes Bild des Wirkens Freytags als Dichter und Geschichtsschreiber, er feierte den Dichter nicht als einen Poeten erhabenen, feierlichen Schöneheitsgenusses, sondern als den Poeten der Arbeit. Seine Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen. Für den durch ein schweres Nervenleiden an der Teilnahme des Festes verhinderten großen Karl Steller gab Herr Professor Bruns einige Mitteilungen aus Gustav Freytags persönlichem Verkehre mit dem genannten, letzten Vertreter der Imperialen Dichter, die gern gehört wurden. Wir erfuhren daraus, daß Freytag zunächst in einem bescheidenen Häuschen an der Viehricherstraße gewohnt hat, daß er das Theater fast nie besuchte, wenn seine Werke aufgeführt wurden, daß er beim Schreiben tief gebückt am Schreibtisch saß, denn er war sehr kurzichtig, trug aber keine Brille, daß er aber lieber noch seinem Schreiber diktierte. Wir erfuhren ferner, daß er eine große Abneigung gegen Denkmäler hatte und eine ebenso große Abneigung gegen die Photographie, wenn sie seiner Person galt usw. Im übrigen wurde der Abend ausgefüllt durch Klavierkonzerte von Fräulein Cäcilie Weis, durch Rezitationen aus des Dichters Werken und des Bildes aus deutscher Vergangenheit von Felix Dahn: „Die Mitter von Marienburg“ von Herrn Ral. Schampfleier Wallentin, durch Vorträge von Fräulein Elise Koch und durch einen Vortrag des Herrn Regierungsbaumeisters Wass: „Gustav Freytag und seine Schüler“. Die Ovationen, welche man den einzelnen Vortragenden widmete, waren manchmal geradezu stürmisch; jedenfalls war die Vorfeier eine angenehme Unterhaltung und eine schöne Guldigung Gustav Freytags zugleich.

Die Enttüllung des Denkmals.

Die Enttüllung des Denkmals war auf Sonntagmittag 12 Uhr festgesetzt und die Zeit wurde pünktlich eingehalten. Die Tribünen waren bald dicht besetzt, und um den abgeperrten, nur den mit Eintrittskarten versehenen Gästen zugänglichen Festplatz hand eine zahlreiche Zuschauermenge bis weit in die Anlagen hinein. Das Wetter war sehr gut, beinahe könnte man sagen: zu gut, denn die Sonne machte unheimlich heiß, und in der Tat erlagen ihren gar wohlgeinten, aber allzu glühenden Strahlen auch alsbald einige Gummistiefeln und höhere Tücher, die halb ohnmächtig hinweggeschleiert werden mußten. Unter den Teilnehmern der Feier bemerkten wir u. a. die Herren: Kultusminister Stadt, Regierungspräsident Hengstenberg, Polizeipräsident von Schend, Intendant Dr. von Wugenbacher, Oberst Freiherr von Schönd, Abteilungscommandeur Major Bedmann, Landeshauptmann a. D. Sartorius, Hofrat Barnay, Landgerichtspräsident Mendel, Erster Staatsanwalt Hagen, Kurdirektor v. Schmeier, Bürgermeister Hef, Stadtverordneten-Vorsteher Geh. Sanitätsrat Dr. Pagenstecher, Professor Schaper, die Witwe Gustav Freytag, seinen Sohn, Herrn Dr. Freytag, und die Enkel des Dichters, sowie zahlreiche Vertreter der städtischen Behörden und Schriftsteller. Die Kapelle des Füsilier-Regiments v. Gersdorff leitete die Feier mit dem Chor aus der Zaubersinfonie „D. Hiss und Diris“ stimmungsvoll ein und daran schloß sich der von dem „Cäcilien-Verein“ vorgelegene Chor: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ nicht minder stimmungsvoll an. Die Festrede hielt Herr Landgerichtsdirektor v. Niem. Die Rede lautete:

Gedachte Festversammlung! Vor wenigen Tagen waren es zehn Jahre, daß der Mann, den wir heute im Bildnis neu erleben lassen wollen, nicht fern von dieser Stätte und dem deutschen Volke entlassen wurde. Noch leben viele, noch sind viele hier anwesend, die ihn gekannt, die ihn befreundet, die ihm die nächsten seines Herzens waren, noch fällt es nicht schwer, uns die Person zu vergegenwärtigen, wie sie staltlich durch die Straßen Wiesbadens, durch diese Anlagen schritt, und deutlich sieht er uns vor Augen, dessen lastiges Aukeres so wenig auflassend war, so wenig den Dichter verriet, daß mancher an ihm achlos vorüber schreiten mochte. Aber wer schäfer auf, gewahrte bald an der Tiefe und dem flammenden Ernste des so freundlichen Blickes und der äußeren Überlegenheit des ganzen Wesens, daß er vor seinem feiner gewöhnlichen Erscheinung hebe, deren Anstalten schnell von dem rinnenenden Flutande der Alltäglichkeit vermischt werden, sondern daß es ein Großer der Erde, ein Unsterblicher sei, der es vermochte, die Spuren seines Wirkens seiner Zeit tief und fest anzuknüpfen, unauflösbar für Generationen, und der imstande war, geistige Schätze auszusprechen, die noch bei Kind und Kindeskindern als vollwertige Münze gelten werden. Ja, ein Großer der Erde, ein Großer, der den Welt gehört, von dessen Werken vieles, weit über den Kreis



Die architektonische Gestaltung des Denkmals nach Professor Senzmers Idee.

seines engeren Vaterlandes hinaus, Gemeingut aller Kultur-nationen geworden ist, dessen Gestalten ebenso an den Ufern der Seine und Elbe und des Tago verstanden werden, wie in den Gefilden zwischen Alpen und Nordsee, weil ihr tiefer Kern reine Menschheit ist, und dessen Gedanken hier wie dort Gültigkeit haben, weil sie menschliche Werte aussprechen. Wir aber, wir Deutschen, wollen stolz sein, daß er vor allem unser, daß er ein Großer unseres Volkes war! Im deutschen Volke, in Deutschland ruhen die starken Wurzeln seiner Kraft, aus deutscher Erde zog er die Nahrung, die ihn befähigte, universell zu werden, ein Deutscher war er vom Scheitel bis zur Sohle, weit entfernt von jenem schwächlichen Kosmopolitismus, der sich der eigenen Sonderart schämt, und durchdrungen von dem Bewußtsein, einem großen Volke anzugehören und durch Ausbildung seiner deutschen Eigenart am besten sich, seinem Volke und dadurch der Welt zu dienen. Groß geworden an der Grenze slavischen Lebens, im stolzen Gefühl der Überlegenheit deutschen Geistes und deutscher Kultur, hat er dieses Gefühl nie verloren. Dieses Bewußtsein hat ihn aufrecht erhalten in den langen Jahren seines Lebens, als Deutschland zerrissen und zerklüftet war, ein Spott der Fremden, ohnmächtig in sich selbst und vor anderen, da mancher Tüchtiger resigniert glaubte, wir müßten uns wirklich begeben, eine Einheit nur im Geiste zu bilden, ein Volk nur der Denker zu sein. Und dieses Vertrauen zu seinem Volke, dieses feste Vertrauen auf die Zukunft Deutschlands hat ihn nicht getäuscht. Er erlebte es, daß sich der Traum seines Herzens verwirklichte, er selbst zog mit in jener Wetterwolke, die durch Frankreichs Gauen dahinzieht, die uns die deutsche Einheit gebär, und er konnte Augenzeugen sein jenes gewaltigen Ringens, in dem das Band in Feuer und Blut geschmiedet wurde, welches Deutschlands Stämme für immer zusammenfügen sollte. Und er durfte mit um so höherer Genugung jene großen Ereignisse sich erfüllen sehen, als er sich sagen konnte, daß auch er seinen Teil an der Wiedergeburt Deutschlands habe, daß auch er sich einen Mitarbeiter an jenem Werke nennen könne, daß auch von ihm manches der Gemeinschaften ausgeht, welche hier fröhlich angingen, manche der Furchen gezogen worden sei, welche den Boden tief aufzissen und umflügeln, daß er fruchtbar und bereitet wurde, daß auf ihm die Einheit unseres Vaterlandes erwachsen konnte! Denn diesem Ziel hat seine ganze literarische und politische Tätigkeit mittelbar oder unmittelbar, bewußt oder unbewußt gegolten. Ihm hat er mehr wie 20 Jahre angestrengt und anstrengende journalistische Tätigkeit als Redakteur des „Grenzboten“ gewidmet und ihm dienen seine hauptsächlich literarischen Werke. Es ist charakteristisch und kein Zufall, daß er die Stoffe zu ihnen, mit einer einzigen Ausnahme, sämtlich im Vaterlande fand, aber wer so festsitzend in der heimatischen Boden stand, ein solcher Deutscher, ein solcher Preusse, der mußte sich von heimatischen Stoffen härter angezogen fühlen als von fremdländischen, und in dessen Gemüt mußten die Gestalten des eigenen Volkes in ihrer Bedeutung und Größe ganz anders aufgehen als die fremder Nationen. Daß er es vermochte, das mit literarischer Kraft und Phantasie wieder zu beleben und so Gebeide von Fleisch und Blut dem Leser greifbar vor Augen zu stellen, diese dichterische Gestaltungskraft ist es, durch die uns in den „Bildern aus der deutschen Vergangenheit“ ein fast vertraulicher Verkehr mit unseren Vorfahren vermittelt wird, durch die er uns die Brücken zu einer Vergangenheit geschlagen hat, die für uns durch eine tiefe Kluft von der Gegenwart getrennt war. Gerade in der Zeit, in der nach dem vergeblichen Wüten und Kämpfen des Jahres 1848 die Entmutigung am allgemeinen war, gerade damals begann er, aus dem Vorn der Vergangenheit schöpfend, dem mühseligen Volke einen Labertrunk zu reichen, ihm einen Spiegel seiner eigenen Vergangenheit vorzuhalten und ihm durch eine Reihe mit plastischer Anschaulichkeit entworfener Gemäße die Vergangenheit einzufügen, die ihm selbst in einer kleinen Gegenwart befehle, daß ein Volk, das auf der Höhe der Macht und in der Tiefe des Sturzes solche Männer hervorgebracht, das die Welt beherrscht und das nach schwerem Fall in einer Lebenszeit fonderbar, wie sie uns der dreißigjährige Krieg anerkennend, sich so schnell zur höchsten Blüte in Kunst und Wissenschaft trotz politischer Ohnmacht emporzuschwingen, daß dieses Volk unmöglich der großen Zukunft entbehren und bestimmt sein könne, in eine Reihe ohnmächtiger Einzelgebilde aufzulösen, langsam zu verfallen und aus der Weltgeschichte zu verschwinden. Diese eindringliche Lehre spricht aus seinen Worten, wenn er die gewaltigen Erscheinungen der großen alten Römer, eines Karl der Große, eines Friedrich Barbarossa, oder die großen Kämpfer der neueren Geschichte, einen Friedrich Wilhelm I., einen Friedrich der Große schildert, diese Lehre predigt er eindringlich und beredt, wenn er, „den das unter der politischen Geschichte im Dunkel unablässiger Strömung dahin flutenden Leben des Volkes, die Kämpfe, Leiden und Freuden der Millionen kleiner Leute so besonders angoß“, in zahlreichen Gestalten kleiner und kleiner Leute begnügt auszuwählen und an ihnen schildert, wie der kleine Mann aus dem Volke, wie Bürger und Bauer in allen Zeiten, in guten und bösen Tagen, in Leid und Freude lebten, litten und dachten. Durch solche eindrucksvolle Schilderungen begrenzter Verhältnisse hat er es vermocht, das Bild der Vergangenheit, der sie einzuordnen, lebendiger und greifbarer in uns erheben zu lassen, wie die zusammenhängende historische Schilderung das erreicht hat. Wir empfinden das Verwunderliche, das uns mit unseren Vorfahren, klein und groß, innertlich verbindet und fühlen uns eins mit ihnen im Denken und Empfinden, in Liebe und Haß, im Wollen und Vollbringen. Und diesem Ziele, die große Vergangenheit Deutschlands in uns lebendig zu machen, daß wir uns an ihr erwärmen, erheben können, hat der Dichter in anderer Form in den „Mären“ nachgeholfen, jener Reihenfolge epischer Romane, in der er uns an der Hand der Geschichte eines einzelnen Geschlechtes von den ältesten Zeiten bis in die Gegenwart Deutschlands durch seine Erzählung, besonders aber durch die Geschichte seines Gemüts hindurch führt. Auch hier bringt uns der Dichter in einer Reihe von Bildern, die durch die schaffende Phantasie zu künstlerischen Modellen verknüpft sind, die Größen unserer Vergangenheit in Betten des Glücks und Betten der Not vor Augen, zeigt uns in dem ganz Teil frei erfindenden, aber nur um so tiefer ihrer Zeit zukommenden Gestalten, daß Charakter und Wesen der Deutschen seit der Zeit, da Römer und Germanen in diesen Gegenden und an den Ufern unseres herrlichen Stromes aufeinander schlugen,

bis jetzt, wo wir zum letzten Mal um seinen Besitz kämpfen, sich wenig geändert haben, daß nur die Form sich gewandelt, der Kern geblieben ist, und daß wir uns deshalb mit Recht als die Enkel jener großen Helden betrachten, und als die echten Söhne dieser Mären fühlen dürfen. Denn das ist es doch, was uns „Ingo und Ingarabon“ nicht minder wie einen Georg König oder den Hiltmeier im Regiment Alt-Rosen so vertraut macht, daß wir fühlen: hier ist Fleisch wie unser Fleisch, Blut wie unser Blut, Liebe und Haß, wie wir jetzt noch lieben und hassen! Wie aber der Dichter die Vergangenheit seines Volkes sich zu eigen zu machen verstand, um sie in künstlerischer Färbung wieder von sich auszuscheiden, so nahm er auch mit offenen Sinnen und innerer Anteilnahme das Leben der Gegenwart in sich auf und verarbeitete es in dichterischer Form. Er erkannte, daß, wer Leben und Wesen der Gegenwart im inneren Kern erfassen, die Gegenwart in ihrem kräftigsten Pulschlage darstellen wollte, das Volk da aufsuchen mußte, wo es in seiner Tätigkeit zu finden sei, nämlich bei der Arbeit. Und diesem stolzen Motto gemäß schuf er in seinen beiden Romanen „Soll und Haben“ und „Die verlorenen Handwerker“ Spiegelbilder unseres heutigen Lebens, die, ohne es mit allen seinen Schattungen noch zu kopieren, es doch im Innersten so wahr und treu und so ungeschminkt darstellten, daß diese Werke nicht nur ihre eigene Zeit getreu wiedergaben, sondern ihres inneren Wertes wegen Gültigkeit auch für geänderte Zeiten und verwandelte Verhältnisse behalten werden. Und wie sehr er trotz aller innigen Verbindung mit dem Leben der Gegenwart doch über ihm, nicht unter ihm stand, es übersehend und beherrschend, das zeigt sein goldener Humor, der alle seine Werke durchwölzt, der aber nur dem gegeben, der sich innerlich frei gemacht hat von seinem Stoff, nicht sein Anrecht und seine Freiheit sein Herrscher. Sein Humor, der ihn befähigte, den Deutschen das erste klassische Lustspiel seit Lessings unsterblicher „Minna von Barnhelm“ zu schenken: „Die Journalisten“, jenes erste Zeitbild, welches, weil es sich über die Zeit erhebt, zugleich ein treues Kulturbild aus der Mitte des vergangenen Jahrhunderts ist und welches beweist, daß es dem Dichter gelungen war, „mit der inneren Freiheit, die dem Schaffenden zient, in das Parteilieben der Gegenwart hineinzugehen“, in das Parteilieben, in dem er doch selbst wirkte und arbeitete, also gleichzeitig tätiger Mitspieler und kühler, überlegener Beobachter. Denn uns so der Dichter Vergangenheit und Gegenwart in gleich undurchdringlichen Darstellungen lebendig gemacht hat, wenn er durch seine Werke und sein Wirken in den Gedanken und der Arbeit des deutschen Volkes sich ein Denkmal begründet hat, dauernd als ein Ort der Marmor, so ziemt es uns, den Zeitgenossen, sein Andenken nicht nur im Gemüt zu bewahren, uns, den Zeitgenossen, ist es Pflicht, den kommenden Geschlechtern die lebensvolle Persönlichkeit, wie sie unter uns gewandelt, geteilt im Wille zu überliefern, ein Wahrzeichen unseres Dankes, unserer bewundernden Liebe! Und wir dürfen uns nicht scheuen, sein Standbild hier zu errichten, hier, nicht weit von der Stelle, wo jener Größere steht, von dessen Marmorbild vor wenigen Wochen der Schleier gefallen ist: Friedrich Schiller, dem wir ihn freilich nicht gleichstellen, aber neben dem wir ihm wohl einen Platz im Herzen des Volkes und im Gedächtnis der Nachkommen anweisen dürfen. Ist doch beides eines gemeinlich, das sie hinaushebt über so manche Dichter und Schriftsteller, das sie befähigt, Führer und Führer ihres Volkes zu sein: das Idealismus. Beide haben sich nicht getrennt vor der Darstellung der Schattenseiten des Lebens, beide sind nicht in präterter Ehen vorüber gegangen an dem Schmutz, dem Elend und dem Gemeinen, aber beide haben das Dämonische und Niedrige der Unterordnung unter eine höhere Idee, beide haben das Kleine und Alltägliche seiner Enge und Engheit zu entkleiden gewußt, und beide haben erkannt, daß die Darstellung der nackten Wirklichkeit an sich wertlos ist, wenn sie nicht getragen ist von einer sittlichen Idee, und daß erst dieser Idealismus in Auffassung und Gestaltung die Wirklichkeit, ohne sie aufzuheben, in lebendige und deshalb fruchtbare Kunst umzuwandeln vermag. Und darum sind sie beide jugendvollste Künstler im besten Sinne des Wortes, und beide Gräber unserer Nation, deren Werke man unbedorrt der Jugend in die Hand geben kann, gewiß und getrost, daß nicht ihre Reifezeit beschwunden wird! So lange empfängliche Herzen sich an einem „Tale“, einer „Jungfrau von Orleans“ begeistern werden, so lange werden dieselben Herzen höher schlagen, wenn ihnen ihre veredelten Vorbilder, wenn auch ohne das hohe Pathos Schiller'scher Romantik, aber dafür um so verantwortlicher in Anton Hoffahrt oder Baron von Rostschell entgegenstehen. Und wenn die Jugend für sich hat, dem geistigen Andenken! So gilt denn auch für unseren Dichter, was Goethe seinem großen Freund Schiller nachsagte:

„So bleibt er uns, der vor so manchen Jahren —
Schon achte Jahrhunderte! — von uns sich weggeschleht!
Wir haben alle Jugendreich erfahren,
Die Welt verdankt ihm, was er sie gelebt;
Schon längst verbreitet sich's in ganzen Ecken
Das Eigenhe, was ihm allein gehört.
Er glänzt uns vor, wie ein Komel entzündend,
Unendlich Licht mit seinem Licht verbindend.“

Und darum vertrauen wir, daß auch in der Zukunft unser Dichter seinen Platz unter den Unsterblichen behaupten wird, und daß sich noch Generationen an dem, was er Großes und Bleibendes geschaffen, erheben und erfreuen werden; wir hoffen und vertrauen, daß seine Werke lebendig sein und bleiben werden im deutschen Volke, eine nie verlassende Quelle natürlicher Kraft und sittlichen Idealismus. Dieses Denkmal, das die Verehrung von Tausenden geschaffen, möge noch in spätem Tagesande geben, daß schon zu Lebzeiten des Dichters seine Liebe sein Volk mit seinem Sänger verband, daß in Dürren und Pöbeln, im Bürger- und im Herrenhaus die Herzen für ihn erschlagen haben, daß diese Betrachter den schlichten Mann der Dichterkrone für würdig befanden haben, daß sie ihm ihre bewundernde Anerkennung freudig gewährt haben, daß er den besten seiner Zeit genossen! Das alles sei das Standbild, welches und bleibendes Zeugnis. Ich überreiche es nunmehr im Namen des geschätzten, freudigen Andenken, im Namen aller derer, die an ihm teilhaben haben, der Stadt Wiesbaden und ihren Behörden zu treuer Ehre. Möge es Edmund und Jierde der Stadt und dieser Anlage sein und bleiben, so lange der Meinraum, als

Symbol von Deutschlands Einheit und Kraft, das deutsche Volk zu seinen grünen Ufern lockt, gleichwie der Dichter selbst ein Jierde und ein Stolz Deutschlands noch auf Jahrhunderte sein möge! Und indem ich das Zeichen zum Einsetzen der Märe gebe, grüße ich den Dichter: Ich grüße dich, Gustav Freytag, mit dem Heilruf der alten Deutschen, mit dem sie ihren geliebten Führern und ihren Sängern auslachten: Heil dir, Heil dir, Gustav Freytag, Heil deinen Werken, Heil deinem Gedächtnis!

In den Heilruf stimmte die durch die trefflichen, dem Dichter Gustav Freytag in vollem Maße gerecht werden den Ausführungen des Redners begeisterte Festversammlung lebhaft ein. Die Hülle senkte sich allerdings diesmal nicht, sie schlug vielmehr lautlos beiseite und das überlebensgroße marmorne Bildnis des verehrten Dichters schaute ernst, würdig und innend über die ihm huldigende Versammlung in das grüne Gezeig der gegenüberliegenden Bäume. Sobald die Hülle sich aus einander tat, begann der Delphin am Sockel des Denkmals einen breiten Wasserstrom lustig und lebensfroht rauschend in die große Sandsteinumhülle zu speien und von ihr aus plätscherte das Wasser in das unter ihr liegende Bassin.

Die Übernahme.

Herr Bürgermeister Heß übernahm das Denkmal mit folgender Rede für die Stadt:

Hochverehrte Festversammlung! Vor einem Jahrzehnt gingst du dahin, du Edler und Großer unseres Volkes! Lange Jahre weiltest du als glücklicher Bürger in unseren Mauern, vielen unbekannt, von den meisten geachtet und bewundert, wenigen Angelernten ein Freund. Mit wehmütigem und gehobenem Herzen erinnern wir uns heute der Tage, als der im Standbild dargestellte mit festem Schritt und den besten freundschaftlichen Augen durch unsere Mitte ging und durch den Adel seiner Erscheinung uns fesselte. Als dann der Todesengel sich über ihn herabgelassen und nach dem ehrenvollen Grabgeleit seine irdische Hülle unsere Stadt verlassen hatte, da fühlten wir alle, welchen Verlust wir durch das Hinscheiden dieses Mannes erlitten hatten. Schon damals wurden edle Kräfte tätig, dem großen Geistesbild einen Andenken für die Nachwelt zu bereiten. Die Stadt Wiesbaden zunächst ehrte ihren „Ehrenbürger“ in des Wortes edelster Bedeutung durch Benennung der Straße, in der er sein beglücktes Heim gefunden, mit dem Namen Gustav Freytagstraße; eine Bescheidene, aber eindrucksvolle und jeden Tag bereite Ehrung. So dann legten die Ämter ein, die durch Ehrengaben aus ganz Deutschland dies wahrhaft erhabene Denkmal zur Vollendung brachten. Es soll nunmehr der Stadt Wiesbaden in Schutz und Schirm überliefert werden. Als Vertreter der Stadt übernehme ich freudig die Pflichten der Verpflegung und der Wahrung des Andenkens für die künftigen Zeiten. Nur eine kurze Zeitspanne trennt uns von der Enthüllung des neuen Schillerdenkmals. Dieselben Anlagen beherbergen jetzt die beiden Geistesheroen und ihr geistiger Verband, der Akt des Idealismus und die Gestaltungskraft des rein Menschlichen, möge aus diesen Denkmälern eine bereite Sprache künden und zur Tat umsetzen! Geloben wir an dieser Stelle, daß wir die fleißigste Verehrung der deutschen Volkseele, wie sie uns das große Meister in seinen Werken, insbesondere in seinen „Mären“ geschildert hat, als eine unvergängliche Erinnerung und als Vorbild allezeit vor Augen halten wollen! Mit besonderer Genugung erfüllt es mich, daß ich allen denen, die zum Zustandekommen dieses herrlichen Monumentes, einer neuen bedeutenden Jierde unserer Stadt, beigetragen haben, insbesondere dem Denkmal-Ausschuß und nicht zuletzt dem ausführenden Künstler, Herrn Professor Schaper, den wohlverdienten Dank der Stadterwaltung hiermit aussprechen darf. Und somit übernehme ich das Denkmal an Eichen und zur Ehre für die Stadt Wiesbaden; es soll uns und den künftigen Geschlechtern in dem sprudelnden Quell, der es umfließt, erinnern an die in den „Mären“ so meisterhaft dargelegten Wandlungen unseres fortwährenden deutschen Volkslebens und eine bleibende Mahnung sein, uns den echten Bürgerkann und den großen Vaterlandsgedanken nach zu halten immerdar! Ehre dem Andenken unseres Gustav Freytag!

Au den Stufen des Denkmals wurde eine stattliche Anzahl Kränze niedergelegt. Den ersten Kranz widmete die Witwe Freytags ihrem Gatten. Herr Kultusminister Studt brachte seinen Kranz mit folgender Widmung dar: „Ich widme diesen Kranz dem Andenken des großen Mannes, der als Meister nicht nur des Romans und des Dramas, sondern namentlich auch deutscher Geschichtsforschung und Darstellung weit über die Grenzen unseres deutschen Vaterlandes hinaus den Beifall der gesamten geistigen Welt gefunden hat. Indem ich diesen Kranz an den Stufen des Denkmals niederlege, welches von der Meisterhand des Herrn Professors Schaper geschaffen worden ist, wünsche ich, daß das deutsche Volk die geistigen Überlieferungen und Schöpfungen Gustav Freytags als dauerndes Andenken, als ein „Monumentum aere perennius“ in seinem Herzen bewahren möge!“ Ferner legten Kränze nieder: Herr Intendant v. Muckenheuer im Namen des „Deutschen Bühnen-Vereins“, Hofrat Baron v. Scharf im Namen des „Wiener Journalisten- und Schriftsteller-Verein Concordia“, dem „unsterblichen Dichter und Vorkämpfer“, für das „Deutsche Theater“ in Berlin, Herr Dr. Lindau und seine Mitglieder, für den „Verein Berliner Presse“, für den „Schriftstellerverband“, für Herrn

Direktor Lautenschlager, für das „Leipziger Stadttheater“, für das „Stuttgarter Hoftheater“, für das „Koburg-Gothaer Hoftheater“ und für das „Stadt- und Thalia-Theater in Hamburg; Herr Dr. Laquer für die Vaterstadt des Dichters (Kreuzburg i. Schl.) und für den „Deutschen Schriftsteller-Verband“; Herr Stadtverordneter Dr. Dreier für den geschäftsführenden Ausschuss, Herr Regierungsbaumeister Woas für Schlesien, das Heimatland Freytags, Herr Oberleutnant Kner von Herrulichen für den „Deutschen Dichtmarlen-Verein“, Herr Professor Brunswid für den „Allgemeinen Deutschen Sprachverein“. Der bekannte Schriftsteller Johannes Proelß legte einen Kranz im Namen des „Württembergischen Schriftsteller- und Journalisten-Vereins“ nieder mit folgender geistvoller Ansprache, welche Freytag besonders als Journalisten feierte:

Im Namen des württembergischen Journalisten- und Schriftstellervereins lege ich diesen Kranz als Zeichen der Zustimmung nieder auf diese Stufen. Als ich auch bei uns in Stuttgart ein Aussehen für die Errichtung dieses Denkmals bildete, zeigte es sich sofort, wie tief auch in der schönen Heimat Schillers und Uhlands, im Land der deutschen Kaiserberge, die Sympathien für den Kämpfer des deutschen Nationalgedankens wurzeln. Als ein lebendiger Vermittler zwischen Nord und Süd in Zeiten scharfer Polentracht hat ein Herz seiner Werke moralisch erobert und gewirkt, sein Werk, der so scharfsinnig war für die alten Zusammenhang der deutschen Grenzländer am Rhein und Neckar wie an der Oder und Weichsel. Dem „Dichter der Journalisten“ lautet die Widmung auf der rot und schwarzen Schleife; sie hat eine doppelte Bedeutung. Mit aller Anwartschaft auf eine erfolgreiche Laufbahn als Dichter und Dramatiker, wurde im Jahr 1848 der patriotische Freiheitskämpfer — ein Journalist: als Journalist in Leipzig diente er bis Herbst Jahr 1870 hinaus mit Kraft und Frische seinen Idealen, deren allmähliche Erfüllung er frohen Danks unterlebte. Das, rein menschlich betrachtet, dem Journalistenberuf, der so Schweres verlangt und so leicht zu mißbrauchenden ist, zum Stolz und zur Ehre gereicht, das verkörperte sich in diesem hochbegabten deutschen Journalisten Gustav Freytag. Als Journalist wurde Freytag aus einem der deutschen Vorzeigenden Fortschrittler und Seher auch als Dichter ein schaffensreicher Mitarbeiter der damaligen Gegenwart und, sein reiches Wissen aus deutscher Vergangenheit in lehrreichen Bildern voll Kraft und Witz zusammenfassend, zum Propheten einer besseren deutschen Zukunft. Aus der Welt seiner journalistischen Erfahrung schuf er in seinem Mannesstolz Reue nicht nach dem Ideale, das er selbst vom Journalistenberuf in der Seele trug, die Welt des Konrad Volz in dem Buchspiel „Die Journalisten“, so jeden Mutes, so mannhaft und so frank und frei. In seinem Werk zeigte er, wie tief alle guten Eigenschaften eines tapferen Geistes und treuen Gemüts mit jenem Dämon vereinen lassen, aus dem die Kameradschaftlichkeit und Verträglichkeit, die Verhältnisslosigkeit und Unbilligkeit aufsteht, in dessen fieschem Element der Wille zur Güte trotz aller Mühsal, trotz allem Anstand der Parteien in jedem Tüchtigen sich immer wieder kräftigt. Dem Schöpfer des Konrad Volz huldigen heute die deutschen Journalisten mit dankbarem Herzen und freudigem Stolz. In diesem Denkmals erhebt durch die Kunst Meister Schapers mit dem lebendigen Bilde Gustav Freytags das Gedächtnis des Volz und in dem die hochwürdige Gestalt und erinnert, wie dieser an unsterblichen Werken befähigte Dichter 1848 aus patriotischer Begeisterung seine reiche Begabung in den Diensten des Journalismus stellte, möge es die kommenden Geschlechter erinnern an das aufopfernde Wirken auch der kleinen Helden vom Geiste, die das Zukunftsbild von Schillers Volz im Herzen, in der kampfbereiten Herbezeit des neuen deutschen Reiches als Journalisten gewirkt haben für Volkstreuheit und Nationalgefühl, im Dienste des hohen humanitären Ideals, das deutscher Dichtergeist am Geiste der Welt und erfüllt.

Herr Hofrat Herr Wopprecht übergab einen Kranz für den literarischen Verein „Wiesbadener Blumenorden“. Herr Stadtverordneter Dr. Dreier begleitete die von ihm niedergelegte Kranzspende mit den Worten: „Diesen Kranz von der Stadt Wiesbaden und ihren Bürgern dem deutschen Manne, der deutsche Volkstreu und -Ehre erkannt, der deutschen Bürgerinn erheben und gestärkt hat. Dieser Kranz von den Bürgern der Stadt, die stolz waren, Gustav Freytag ihren Mitbürger nennen zu können, die stolz sind, dieses von Mitdeutschland gestiftete Denkmal in ihren Mauern hegen und hüten zu können.“ Die Entfaltung des Dichters legten Blumensträuße an dem Fuße des Denkmals ihres Großvaters nieder. Mit dem gemeinschaftlichen Schlussgesang des ersten Verses des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“, schloß die Feier.

Das Denkmal.

Nicht uninteressant ist es, die Vorgeschichte eines Denkmals zu betrachten. Oft findet man da, daß schließlich etwas anderes entsteht und oft etwas Besseres, als anfänglich geplant war. So ist auch das Freytag-Denkmal, sehr zu seinem Vorteil, mit architektonischem Schmuck versehen worden. Das Denkmal Schapers gefiel bei der Bewerbung sofort durch seine charakteristische, dem Wesen des Dichters so entsprechende, schlichte und lebendige Auffassung. Aber es zeigte einen Mangel, der vielen Denkmälern anhaftet: die Verhältnisse des Sockels waren nicht glücklich, die Figur stand auf einem Postament, das einem Ofen nicht ganz unähnlich war. Es wandten sich deshalb einige Mitglieder des Komitees um Rat an unsere damaligen Stadtbaumeister, den jetzigen Geheimen Hofbaumeister Professor Gensmer. Bereitwillig machte dieser eine Skizze, wie das schöne Denkmal sich architektonisch wirksam gestalten. Wir sind in der angenehmen Lage, diese Skizze, die jedenfalls ein interessantes Dokument bedeutet, hier in verkürzter Wiedergabe zu reproduzieren. Herr Professor Schaper nahm die Idee bereitwillig auf, ließ sie ein wenig ummodellieren, und so kam denn durch die Kunst des Bildhauers und die des Architekten jenes schöne, vornehme Monument zustande, das unserer Stadt zur ganz besonderen Ehre gereicht und das mit dem Bismarck- und dem Kaiser Wilhelm-Denkmal künstlerisch an der Spitze unserer Denkmälerreihe steht.

Wie schon gesagt, der Bildhauer hat den Dichter lebensvoll erfasst. Freytag erscheint so schlicht, so fest und markig, wie er unter uns gewandelt. Nichts von Pose, nichts Gewandtes. Und doch prägt sich in Haltung und Miene durchaus die Bedeutung des Mannes aus. Die Symbolik seines Schaffens ist nur ganz nebensächlich und wie unabsichtlich durch das Buch angedeutet, das er leicht in der Hand hält. Dagegen wird sie von den reizvollen, die Balustrade abschließenden Puttengruppen, die ebenso anmutig als lebendig wirken, dargestellt. Aber sie lenken nicht ab, beeinträchtigen nicht den Blick bei der Betrachtung des ersten Mannes am Mittelrhein. Sie wirken nur wie ein zierendes Beiwerk an der Architektur und drängen sich nicht auf; trotzdem sie kleine Meisterwerke für sich darstellen. Die arkane

Umrahmung des Parkes tut dem Ganzen noch besonders gut. Nur schade, daß der Standort des Monuments immerhin ein etwas entlegener ist und daß das Bildwerk den vielen, welche unserer Stadt nur einen flüchtigen Besuch widmen können, wohl entgehen wird. Es ist nicht unbedeutend, wenn man anfängt, gegen die Anhäufung der Denkmäler in der Kuranlage Front zu machen, denn mit der Kuranlage hat dichterische, diplomatische, potentiellste Bedeutung doch schließlich nichts zu schaffen.

Das Festessen.

Das Festessen im Kurhaus nachmittags 6 Uhr vereinte noch einmal die Verehrer des vereinigten Dichters und Schriftstellers. Kultusminister Dr. Sindt wies in einer Ansprache auf all das hin, was das deutsche Volk Gustav Freytag verdankt; wie jeder deutsche Mann, sei auch er selbst in seinen Gesinnungen durch die Schriften Freytags beeinflusst worden und verdanke ihm unschätzbare Eindrücke und Anregungen. — Er sei gern nach Wiesbaden gekommen, um dies zugleich im Namen seines Ressorts zu bezeugen, und danke allen, die so rastlos und erfolgreich mitgearbeitet an dem Denkmal. Solche Werke geheißen aber nur in einer Zeit des Friedens und der allgemeinen Wohlfahrt; die kaiserlichen Veranlassungen in dieser Richtung sind ja weltbekannt; der aufopfernde Hingabe unseres Kaisers, der immer nur der erste Diener des Staates sein wolle, seinen Erfolgen, seiner großen Persönlichkeit gelte der erste Trinkspruch. Herr Landgerichtsdirektor de Riem sprach als Vorsitzender des Denkmals-Ausschusses auf die Gäste und auf die Familie; das Werk sei nicht eigentlich Wiesbadener Ursprungs; das Denkmal sei von ganz Deutschland geschaffen, wie dies der erste Anruf und die Gaben, die von den Deutschen der ganzen Welt zusammengekommen seien, erlärte. Er danke allen, die zu dem Fest hergekommen, vor allem Herrn Dr. Sindt, der als Leiter des „Ministeriums des Geistes“, wie Dr. Bosse einst sein Ressort genannt, der Dankbarkeit und der Würdigung Gustav Freytags durch den Staat Preußen durch sein Erscheinen, seine Ansprache am Denkmal Ausdruck gegeben. Er danke auch der Familie des Dichters für ihr vollzähliges Erscheinen; Gustav Freytag habe ja in ihr stets sein inneres Lebensbild gesucht und gefunden. Der Sohn, Dr. med. Gustav Freytag-München, danke in herzlichsten, tief empfundenen Worten und stieß Komitee und die Stadt hochleben. Bürgermeister Gehl sprach auf den Bildner H. Schaper, der nicht nur die Helden des Geistes, einen Goethe, Lessing, Uhland, Freytag zu verherrlichen und der Nachwelt zu überliefern vermöge, sondern auch die Männer der Tat, den großen Kurfürsten, einen Bismarck, einen Moltke, und die der Forschung, Gauß, J. v. Meibig; die Stadt sei ein eines der schönsten Denkmäler reicher geworden. Landeshauptmann Sartorius ließ Ludwig Barnay leben, der in rastloser Energie von Anfang an für das Monument tätig gewesen und in so kurzer Zeit so viel geleistet; ihm sei der größte Teil des Erfolges zu verdanken. Dr. Laquer sprach auf den Vorsitzenden de Riem, der mit seinem Vorgänger Barnay so viel Gemeinsames habe; wie Barnay die Welt mit seinem Ruhme erfüllte und so zahlreiche Freunde habe, so sei de Riem's Name hochgeehrt in ganz Nassau, es seien stets hohe und edle Begehrungen, an denen er öffentlich mitgewirkt; gegenüber Barnay, der als Vorsitzender ein freies Regiment geführt, wie das von jemandem zu erwarten gewesen, der „die Könige und großen Herren“ Shakespeares jahrelang verkörpert, sei de Riem als Vorsitzender stets voller Milde und Nachsicht gegen seine Mitarbeiter erfüllt gewesen, er habe die Stunden, die er der Denkmals-Ordnung gewidmet, seinem schweren Berufsabgängen. Beide, Barnay und de Riem, haben mit unschätzbarem Pflanztreue jahrelang gewirkt. E. Barnay antwortete mit Ausdrücken des Dankes für das ihm gespendete Lob; er sei allerdings stolz, das alles durchgeführt und auch — bei seinen hohen Jahren — erlebt zu haben; er fügte interessante und geistvolle Bemerkungen hinzu über die Bedeutung Gustav Freytags für das Theater, für das Freytag die erste Technik des Dramas geschrieben, auf dem er den Adel der Form hochgehalten; man feiere seinen Todestag, der aber an gleicher Zeit den Tag der Geburt seiner Unsterblichkeit bedeute. Professor Fresenius schloß mit einem begeisterten Trinkspruch auf die Frauen, in deren Namen Frau Günther-Brauer antwortete. Eine lange Nachkühnung auf der Kurhaus-Terrasse hielt die Teilnehmer an der schön und würdig verlaufenen und ebenso ausfallenden Feier zusammen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 29. Mai.

— **Tägliche Erinnerungen.** (29. Mai.) 1458: Eroberung Konstantinopels durch die Türken. 1500: Bartholomäus-Feiertag, port. Seefahrer, †. 1594: G. H. Graf von Pappenheim, kaiserl. General, geb. (Pappenheim). 1609: Siegreiche Schlacht der Tiroler am Berge Isel. 1800: J. v. Müller, Geschichtsschreiber, † (Kassel). 1814: Josephine, Kaiserin von Frankreich, † (Malmaison). 1831: G. F. Dinter, Pädagog, † (Königsberg). 1842: A. Millöder, Operettenkomponist, geb. (Wien). 1862: Th. Budde, engl. Geschichtsschreiber, † (Darmstadt). 1878: Lord Russell, engl. Staatsmann, † (London). 1885: A. R. Meißner, Dichter, † (Regensburg).

— **Königliche Schauspiele.** Der Spielplan der laufenden Woche hat für Mittwoch und Donnerstag folgende Abänderung erfahren: Am Mittwoch gelangen statt „Die Jungfrau von Orléans“ Gustav Freytags „Die Journalisten“, die am Sonntag mit so großem Erfolge in Szene gingen, zur Aufführung. Am Donnerstag wird statt „Der Zigeunerbaron“ Chelius' „Bernartte Prinz“ gegeben.

— **Küsters Abschied.** Zur offiziellen Verabschiedung von dem Herrn Kapellmeister Louis Küster begab sich Samstagsnachmittag eine Deputation, bestehend aus dem Senior der Stadtverordneten, Herrn Kausleirai Rindt, Herrn Stadtverordneten Simon Heß und Herrn Kurdirektor v. Schmeyer, in die Wohnung des Gefeierten um ihm bei seinem Abschieden aus dem Dienste der Stadt Wiesbaden nach 14jähriger segensreicher Tätigkeit nicht allein das allseitige Bedauern auszudrücken, sondern ihm auch als äußeres Zeichen der Verehrung und Dankbar-

keit eine kostbare, mit den schönsten Blumen geschmückte Jardinière zu überreichen. Diefelbe ist von der Firma C. Schürmann u. Co. hier selbst nach deren eigenen Entwürfen aus getriebenen, matten Silber gefertigt und trägt an der Vorderseite die Widmung „1874—1905, dem Kapellmeister Herrn Louis Küster zur Erinnerung an treugeleistete Dienste.“ Auf der Rückseite ist die Statue der langjährigen Wirksamkeit des Jubilars, das alle Kurhaus, im Bilde festgehalten. Herr Kurdirektor von Schmeyer hielt bei Überreichung dieser Ehrengabe eine kurze Ansprache, worin er die Verdienste des Gefeierten, die er sich als Künstler auf dem Gebiete des Musiklebens der Stadt Wiesbaden erworben hat, hervorhob und besonders betonte, daß sein Name nicht untergehen, sondern in den Annalen unserer schönen Kurstadt für alle Zeiten fortleben werde. Er wünschte, daß es dem Herrn Küster auch fern von Geschäften noch recht lange vergönnt sein möge, sich an den Früchten seiner Arbeit und an den Erfolgen seines Schaffens zu erfreuen. Herr Küster, sichtlich überrascht durch diese große Ehrung, dankte in bewegten Worten und gab der Öffnung Ausdruck, daß es auch seinem Nachfolger gelingen möge, sich in gleicher Weise, wie er selbst, die Zufriedenheit der vorgesetzten Behörde und die Gunst des Publikums zu erwerben. Auch wir rufen dem scheidenden Jubilar unsere herzlichsten Glückwünsche zu und erhoffen für ihn vor allem die notwendige Kräftigung seiner Gesundheit, damit er sich im Kreise der Seinen noch lange Jahre wohlverdienten Ruhestandes erfreuen kann.

— **Nassauischer Kunstverein.** Seine Excellenz der Herr Kultusminister Dr. Sindt mit dem vortragenden Rat Herrn Geh. Oberregierungsrat Schmidt aus dem Kultusministerium besichtigten gestern, begleitet von dem Herrn Regierungspräsidenten Degenberg und geführt von dem Vereinsvorsitzenden, Herrn Justizrat Dr. Romel, mit einigen weiteren Herren vom Vorstände die Ausstellung des Vereins in den Kunsthallen Luisenstraße 9. Seine Excellenz betonte das allgemeine Interesse einer derartigen Ausstellung von Bildern aus Privatbesitz, die allerdings wohl nicht überall ein so glänzendes Resultat ergeben würde, wie hier in Wiesbaden. Der Herr Kultusminister rühmte die gute Besetzung der Bilder und erlaubte sich im Zusammenhang damit nach dem Stande der Museums-Neubauangelegenheit. Die Ausstellung wies gestern noch einige neu hinzugekommene Bilder auf, so das sehr stimmungsvolle charakteristische Strandbild von A. Böcklin „Scherenwinde“ aus dem Besitz des Herrn Professor Dr. Bedemer, die Landschaft von K. Schikow aus dem Besitz der Frau Kinkel hier und den „Dingo, Gewitterwolken“ aus dem Besitz des Herrn Geh. Sanitätsrats Dr. Hermann Pagenstecher. Im Interesse des Publikums sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Ausstellung in absehbarer Zeit wird geschlossen werden müssen, um den Ausstellern das Opfer der Entbehrung ihres Zimmerstuhls nicht über Gebühr aufzuerlegen.

o. Der Verein für Auskunft über Wohlfahrts-einrichtungen und Rechtsfragen hielt am Samstagsnachmittag im Rathause seine diesjährige Generalversammlung ab, welche nur schwach besucht war. Die Vorsitzende, Frau Baronin v. Rorff, gedachte zunächst mit warmen Worten der im abgelaufenen Jahre verstorbenen sehr verdienten Vorstandsmitglieder, der Frau Adeline Jung und des Herrn Ph. Wegg, des Leiters des Büreaus für Auskunft. Frau Witwe Wegg hat dem Verein zum bleibenden Gedächtnis ihres verstorbenen Mannes ein Kapital von 10 000 M. überwiesen, dessen Zinsen für Vereinszwecke verwendet werden dürfen. Das Bild der Tätigkeit des Vereins bezüglich der Auskunft über Wohlfahrts-einrichtungen ist so ziemlich dasselbe wie im vorhergehenden Jahre. In rund 100 Fällen wurde der Verein in Anspruch genommen, wobei es sich meist um Armut, hervorgerufen durch Krankheit oder Erwerbslosigkeit, handelt. Der Verein hat sich zwar eigentlich nur die Aufgabe gestellt, Hilfsbedürftigen den Weg zur Erlangung der notwendigen Unterstützung zu zeigen, doch ist er, soweit es seine Mittel erlauben, bereit, auch selbst zur Linderung der Not beizutragen. In dem Zwecke erwirbt er namentlich Karten der Suppenanstalt und bringt sie an Bedürftige zur Verteilung. Er kann nach nunmehr fünfjähriger Tätigkeit sagen, daß er nicht unnütz gearbeitet hat. Die Tätigkeit der Auskunftsstelle in Rechtsfragen (Nathaus, Südseite) hat nach dem Bericht des Leiters, Herrn Landgerichtsrat a. D. Dr. Gomanen, wieder eine erfreuliche Zunahme erfahren. Die Zahl der Recht suchenden Personen betrug 419 und die der Konsultationen 546, gegen das Vorjahr 65 Rechtsfälle und 85 Konsultationen mehr. In den meisten Fällen, 76, bezog sich die Auskunft auf den Dienstvertrag und einmal auf den Mietvertrag, außerdem auf die Kranken- und Invaliden-Versicherung u. a. In 20 Fällen genügte einfache mündliche Auskunft und 115 Fälle erforderten Vergleichsverhandlungen. 97 Briefe wurden an Private geschrieben, und an Behörden und Korporationen 8 Eingaben, jedoch nur solche einfachen Inhalts, gerichtet. In 21 Streitsachen sind die Gegenparteien selbst gekommen, in 28 Fällen haben sie schriftliche Erklärungen abgegeben und in 11 Fällen sind die Interventionen des Vereins unbeantwortet geblieben. Es wird angenommen, daß auch in diesen Fällen ein Ausgleich stattgefunden hat. Dem Rechtsbeistand des Vereins, Herrn Rechtsanwalt Dr. Widel, wurden 41 Fälle überwiesen; 33 Personen haben dessen Hilfe in Anspruch genommen. Die größte Mehrzahl dieser Fälle war derart, daß sie mit Auslast auf Erfolg bei Gericht anhängig gemacht werden konnten. In 20 Sachen kam es auch im Wege des Armenrechts zu Prozessen, die zugunsten der Kläger entschieden oder verglichen wurden; die 18 anderen Sachen wurden außergerichtlich erledigt. Sie betrafen meist Mietsstreitigkeiten, ferner Entmündigung, Erbteilung, Erbschaftsstreit ufm. — Nach dem Bericht der Kassiererin, Frau Weddigen, betrugen die Mitgliedsbeiträge 800 M., die Beiträge von Vereinen 197 M., die Gesamteinnahmen 1488 M. 40 Pf., die Ausgaben 1484 M. 12 Pf. Der Vermögensbestand bezifferte sich am Ende des Jahres auf 12 615 M. Die Rechnung ist geprüft und richtig befunden worden. — Als Rechnungsprüfer für 1905 werden die Herren Pfarrer Gruber und Lehrer Peters wiedergewählt. — Die Statuten sind

zum Zwecke der Eintragung des Vereins in das Vereinsregister, welche nach dem Erwerb des größeren Kapitals notwendig geworden ist, einer Umarbeitung unterzogen worden, welche die Generalversammlung genehmigt. — In den Vorstand werden Frau v. Korff als erste, Frau v. Wilm als zweite Vorsitzende, Fräulein Bzold als erste, Fräulein Bloem als zweite Schriftführerin, Frau Redding als erste, Frau Beglow als zweite Kassensührerin und Herr Dr. Homann als Leiter der Auskunftsstelle durch Jurns wiedergewählt.

d. Das Kaufmannsgericht trat heute vormittag um 10 Uhr zum ersten Male öffentlich in Erscheinung, indem es im Wahllokal des Rathhauses unter dem Vorsitz des Herrn Magistrats-Meisters Dr. Travers seine erste Vergleichsverhandlung abhielt, bei der es sich in der Hauptsache darum handelte, die Klagen mittels Vergleichs aus der Welt zu schaffen. Es fanden nur zwei Klagen an; die Sitzung war in einer knappen Stunde zu Ende. Vertreter der Kaufmannschaft wohnten ihr, außer den beteiligten Parteien, nicht bei.

— Schneider-Auslieferung. Die Kommission der Arbeiter teilt uns mit, daß der Wiesbadener Streik nicht bedingungslos aufgehoben worden sei, die Arbeitgeber hätten jede Verhandlung mit den Arbeitern abgebrochen. In Wiesbaden sei der Stand noch derselbe. — Heute Montagabend findet im „Konfordinale“, Stiftstraße 1, eine Schneiderversammlung statt.

— Röntgen-Kursus. Während der Pfingstfeiertage veranstaltete der Lehrkörper der Wiesbadener Röntgen-Kurse wieder einen Röntgen-Kursus in Wiesbaden. Es ist dies seit deren Gründung (Pfingsten 1903) der 17. einfallig der beiden anlässlich des Röntgen-Kongresses in Berlin abgehaltenen Kurse. Wie uns mitgeteilt wird, ist der Kursus ganz bedeutend erweitert worden. Die Kurse sind bekanntlich honorarfrei. Nähere Auskunft wird gerne von dem Leiter derselben, Herrn Medizinalrat Dr. Roth, Königl. Landgerichts- und Bezirksarzt in Wiesbaden, erteilt.

— Die Prämie von 300 000 M. nebst einem Gewinn von 1000 M. fiel in der Samstag-Nachmittags-Ziehung der preussischen Klassenlotterie auf die Nr. 107 886.

— Viele Schaulustige sammelten sich Samstagabend 1/10 Uhr auf dem Marktplatz an, woselbst eine Anzahl Jungen einen großen Teppich ausgebreitet hatten, auf welchem sie dem Aufsteigen huldigten. Auch die Anlagen am „Barren Dam“ dienen in den Abendstunden als Sportplatz für jugendliche Kraftmenschen, wie wiederholt zu beobachten war.

— Zertrümmert wurde am Samstag gegen Abend eine der großen Fensterhebeln des Galanterie- und Spielwarengeschäfts G. Führer, Kirchgasse 48. Ein Möbelwagen, der am Eingang zum „Balthasar“-Restaurant stand, einen Umzug bewerkstelligte, stürzte um und schlug in den Erker hinein, dort nicht nur alles zertrümmert, sondern ein Rad durchbrach noch das Oberlicht und richtete auch im Souterrain beträchtlichen Schaden an.

o. Grober Unfug. Junge Burschen, welche die Nacht zum Tag machen und sich dabei namentlich auf der Kreuzung von Schwalbacher-, Adler-, Kastell- und Hölzerstraße und diesen Straßen selbst herumtreiben, werden den Anwohnern derselben mehr und mehr zum Argernis. Nicht nur, daß sie durch ihr häufiges wildes Geschrei die Nachtruhe anderer Leute stören, sie fügen diesen auch durch ihr Alkotria direkten Schaden zu, indem sie Firmenschilder mit Gewalt aus den Wänden reißen, Blumenstücke fortzschleppen, Fensterläden aushängen und dergleichen Unfug mehr treiben. Kürzlich haben sie sogar den an dem Großhändler Hause, Schwalbacherstraße 79, angebrachten Zettelkasten des Residenz-Theaters aus der Wand gerissen, der sich nachher auf einem Mißhause in der Felsstraße wiederfand, und mit einem großen Fensterladen, den sie ausgingen, eine Haustür verstellten. Im Garten des Krankenhauses wurden in letzter Zeit fast ein halbes Duzend Firmenschilder gefunden, welche die Nomies über die Mauer geworfen haben. Da dieser Unfug sich erst so breit macht, seitdem der Schuhmanns-posten, der früher Tag und Nacht auf jener Straßenkreuzung stand, eingezogen worden ist, so haben die Anwohner den lebhaften Wunsch, daß der Posten so bald als möglich wieder eingerichtet wird.

— Waldbrand. In einem Kleinfeldbestand nahe der Lungenheilstätte zu Nauord war am Samstagvormittag auf unaufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen. Dasselbe wurde von dem Chefarzt der Anstalt zeitig bemerkt und durch die am Neubau der Doktorwohnung beschäftigten Arbeiter betnahe vollständig abgegraben, schon ehe Hilfe von Nauord zur Stelle kam. Ohne dieses sofortige Eingreifen wäre bei der großen Trockenheit und dem vorhandenen Brennstoff sicher der ganze Bestand ein Raub der Flammen geworden. Die Brandfläche wird etwa einen Morgen groß sein.

— Unfall. Am Samstagmittag wurde ein hiesiger Herr in der Wiesbadenerstraße zu Vierstadt von einem Schlaganfall betroffen. Er mußte in einer Droschke hierher gebracht werden. Herr Dr. Wagenfelder, welcher gerade vorbeifuhr, leistete die erste Hilfe.

— Fremden-Berkehr. Zugang der zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden 2729 Personen.

* Offenbach a. M., 29. Mai. Ein furchtbarer Mord an einem Kinde wurde gestern mittag hier verübt. Die 11-jährige Rosa Läder zog gleichzeitig mit ihrem Onkel, dem Vereinskassierer Kied, in der Wiesbadenerstraße Mitgliederbeiträge ein. Als Kied das Kind gegen Mittag auf der Straße nicht mehr sah, wurden auf seine Veranlassung Recherchen angestellt, und es stellte sich heraus, daß das Mädchen zuletzt im Hause Wiesbadenerstraße 69 bei dem Glaser Lohz gestanden hatte, der dort eine Manufaktur bewohnt. Hier fand man um 10 Uhr abends die Leiche des Mädchens auf dem Boden unter dem Tische. Es war erwürgt und beraubt worden. Der Verdacht lenkte sich auf die etwa 30-jährige Frau des Glasers Lohz, die verhaftet wurde und die furchtbare Tat bald eingestehen mußte. Der Mord war durch Eifersucht mit einem Handtuche geschehen. Etwa 87 M., die sie dem Mädchen abgenommen hatte, fand man bei der Mörderin. Frau Lohz behauptet, ihr Bruder namens Brüdner aus Erdwigshausen habe sie bei dem Mord unterstützt. Der

Aufenthalt Brüdners ist nicht festgestellt. Frau Lohz hat selbst drei Kinder, von denen das jüngste erst 11 Wochen alt ist.

* Jüdis, 28. Mai. In Gegenwart des Bischofs, der Epiken sämtlicher Behörden, des Offizierkorps der Gar-nison, zahlreicher Kriegervereine mit ihren Fahnen, der Schulen und einer großen Volksmenge fand gestern mit-tag 12 Uhr die feierliche Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal statt. Das Denkmal ist entworfen von Bild-hauer Kühne-Berlin und zeigt den verewigten Kaiser als General im Felde. Oberbürgermeister Dr. Antoni und Stadtverordnetenvorsteher Gegenbaur hielten An-sprachen. Anlässlich der Enthüllungsfeyer erhielten Rechtsanwalt Dr. Pfeiffer und Rentner August Müller den Roten Adlerorden 4. Klasse, Rentner Birkenammer, der Urheber der Denkmalsidee, den Kgl. Kronenorden 4. Klasse und Stadtpedell Fölsch das Allgemeine Ehren-zeichen.

* Mainz, 29. Mai. Rheinspiegel: 1 m 00 cm gegen 1 m 08 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Strafkammerung vom 29. Mai.

Reichsinn und Putsch.

Das Dienstmädchen H. von hier war im Dezember 1904 eine Zeitlang hienlos und logierte während dieser Zeit bei einer Freundin, deren Herrschaft gerade ver-zeist war. Die Freundin hatte ein Sparbuchs über 80 M. Das sah die H. und hob den Betrag ab, bei der Sparkasse unter dem Namen der Bestohlenen quittierend. Für das Geld schaffte sich die Reichsinnige Puz an. Sie muß ihren törichtigen Streich, der sie wegen Diebstahls und Urkundenfälschung auf die Anklagebank brachte, mit zwei Monaten Gefängnis büßen.

* Trier, 27. Mai. Das Urteil gegen den früheren Bergmann Krämer lautete wegen Beleidigung in einem Falle auf 200 M. Geldstrafe.

* Trier, 29. Mai. Der zu 200 M. Geldstrafe verurteilte frühere Bergmann Krämer hat gegen dieses Ur-teil Berufung eingelegt.

* Berlin, 29. Mai. In Sachen der beschlagnahmten Broschüre: „Der soziale Generalstreik“ verhandelte die-ser Tage das Landgericht I gegen die Anarchisten Gladaich und Stalinski wegen Herausgabe, beziehungsweise Ver-breitung der Broschüre. In derselben fand die Staats-anwaltschaft Aufreizung zum Klassenhaß. Der Gerichts-hof erkannte gegen Gladaich auf 6, gegen Stalinski auf 2 Monate Gefängnis.

* Stolp, 29. Mai. Das Kriegsgericht der 35. Division verurteilte den Zahlmeister Range vom Husaren-Regi-ment Nr. 5 wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu 4 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust.

* Bungen, 29. Mai. Das Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Würth, der am 27. März seine Ehefrau und seine beiden Kinder mit Einwilligung der Frau aus Not und Verzweiflung getötet hatte, zu 5 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

* Wien, 27. Mai. In der heutigen Schwurgerichts-sitzung in der Angelegenheit der Triester Bombenaffäre erregte es große Sensation, als der Vorsitzende die an die Geschworenen gerichteten Drohbrieve verlas, in denen die Geschworenen mit dem Tode bedroht werden, wenn einer der Angeklagten verurteilt würde. Die Briefe sind unterzeichnet vom Komitee der Freudentia Italia. Der Gerichtshof beschloß hierauf, die Öffentlichkeit für die ganze Dauer der Sitzung auszuschließen.

Sport.

w. Frankfurt a. M., 28. Mai. In dem heutigen Pferderennen um den Ehrenpreis des Kaisers siegte „Gourcel“ (Leutnant v. Geyr); zweiter wurde „Kantassin“ (Leutnant Baud) und dritter „Contraband“ (Leutnant v. Buddenbrock).

* Paris, 29. Mai. Bei dem heutigen Derby in Chantilly wurde „Finasseur“ erster, „Elyde“ zweiter und „Phöriz“ dritter.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Charlottenburg, 29. Mai. Das Bürgerfest im Rathaus, an welchem 1500 Personen teilnahmen, bilde-te gestern abend den Schluß der Festlichkeiten anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Stadt Charlottenburg. Der Einladung leisteten Folge die Vertreter der Behörden, die Ehrenbeamten der Stadt, die städtischen Beamten, die Lehrer, die verschiedenen Kreise der Bürgerschaft, die Annungen und die Arbeiter der Stadterwaltung in großer Zahl. Oberbürgermeister Schultze und Bürger-meister Matting empfingen die Gäste, und Dank der von ihnen getroffenen Vorbereitungen nahm das Fest den schönsten Verlauf.

Schwerin, 29. Mai. Gestern abend fand im Groß-herzoglichen Schlosse zu Ehren des deutschen Kronprin-zen und der Herzogin Cecilie ein Galadiner statt, an dem außer dem hohen Brautpaare der Großherzog und die Großherzogin, die Großherzogin-Mutter, sowie die Groß-herzogin Marie teilnahmen. Der Großherzog brachte einen Trinkspruch aus, in dem er seiner Schwägerin her-zogin Cecilie lebendige Glückwünsche und seiner Freunde an dem jungen Paare, dem sie entgegengehe, Ausdruck gab. Um 11 1/2 Uhr reiste der Kronprinz, den der Großherzog zum Bahnhof geleitete, nach herzlicher Verabschiedung von die-sem nach Berlin zurück.

Stuttgart, 28. Mai. Die Teilnehmer an der Haupt-versammlung des Deutschen Flottenvereins begaben sich nachmittags nach der königlichen Villa „Wilhelma“, wo sich das Königspaar, Prinz Heinrich von Preußen, sowie sämtliche Mitglieder des Hofes eingefunden hatten. Prinz Heinrich dankte gelegentlich des Jubiläums dem König für die freundliche Aufnahme, worauf dieser in überaus war-

men Worten erwiderte und die Hoffnung ausdrückte, daß Prinz Heinrich recht bald wieder nach Stuttgart kommen möge. Danach fand im Garten ein etwa zweistündiger Cercle statt. Am Abend wurde im Hoftheater „Carmen“ als Festschauspiel gegeben. Prinz Heinrich von Preußen reiste abends 9 1/2 Uhr nach herzlicher Verabschiedung vom König, der ihn mit den Herzögen Albrecht und Ulrich zum Bahnhof geleitete, nach Kiel ab.

Rom, 29. Mai. Gestern nachmittag lief in der Stadt das Gerücht um von einer schweren Erkrankung des Papstes. Dies Gerücht ist falsch. Der Papst Dr. Lippini erklärte einem Berichterstatter gegenüber, der Papst erfreue sich vollkommener Gesundheit. In der Tat empfing der Papst gestern mehrere Persönlich-keiten, sowie einen Pilgerzug aus Albano.

Stockholm, 29. Mai. Die städtischen Straßenreini-gungsarbeiter beschloßen gestern abend, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen.

Deutschenbureau Detroit.

hd. Paris, 29. Mai. Eine ungenannte Pariser Persönlichkeit erzählt im „Figaro“, daß sie während der Premiere der Oper „Die verurteilte Prinzessin“ im Wies-badener Hoftheater mit dem Kaiser ge-sprochen habe. Der Kaiser habe die Oper gelobt und dann den wohlthätigen Einfluß der Seelst und das mittelländische Klima auf seine Gesundheit gerühmt und hinzugefügt, die langen Reisen sind sehr gut, besonders wenn sie nichts Offizielles haben. Der Kaiser habe den Pariser Gast gefragt, ob er im Hoftheater Schillers „Jungfrau von Orleans“ gesehen habe und dann gesagt: Kein anderer Dichter hat in schönerer und erhabenderer Sprache den Patriotismus ausgedrückt, der in der fran-zösischen Heldin verkörpert sei. Schiller habe die „Jung-frau“ in einer Regung der Entrüstung geschrieben als Antwort auf diejenige Voltaires. (La Pucelle. D. R.) Hat der deutsche Dichter nicht sehr berecht Jeanne d'Arc für die Schwärmungen gerächt, die ein französisches Genie wohl in einem Augenblick der Verirrung über sie ausgesprochen hat?

hd. Berlin, 29. Mai. Der bekannte Roman-Schrift-steller Waldun Möllhausen ist gestern vor-mittag nach längerem Krankenlager im 80. Lebensjahre gestorben. (W. L.)

wb. Waldshut (Baden), 29. Mai. Großfeuer scherte im Nachbarort Gschwil 10 Häuser ein.

wb. Paris, 29. Mai. Auf der Straße nach dem Nach-barort Pantin ereignete sich gestern ein Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen. Dreißig Personen erlitten Verletzungen, davon zwei schwere.

hd. Nancy, 29. Mai. In einem photographischen Atelier ereignete sich eine schwere Explosion. Von vier schwer verletzten Gehäusen, meist Deutschen, sind zwei gestorben.

hd. Konstantinopel, 29. Mai. Ein Sohn des verstor-benen Ministers Cassan Pascha hat sich gestern hier erschossen. (L. A.)

Nachtrag zum Frankfurter Kursbericht vom 27. Mai 1905.

Neueste Zulassungen.

8 1/2 1/17 Reichsanl. 1905 101.20 4 1/16 Mexik. G. A. v. 04 — 4 1/10 Anat. A. (60%) 103.50 4 1/133 Missouri Pacific 95.50 4 1/139 Turk. Bagdab. 8.1 88.90 3 1/2 12.8 Mainz Obl. 1905 99.20 4 1/2 1/105 Russ. St. A. v. 05 95. — 15 1/105 Sao Paulo E. B. 98.92

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 29. Mai, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 208.60, Diskontokommandit 180.50, Deutsche Bank 200.50, Staatsbahn 142.70, Lombarden 15.30, Handelsbank 165.50, Laurahütte 265, Bochumer 241, Gelsenkirchener 225.50, Harpener 211.50. Tendenz: ziemlich fest.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 30. Mai 1905:

Hochstens schwachwindig, heiter, Temperatur nur wenig ver-ändert.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Plakattafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

bewährteste Nahrung für **Kufeke's Kinder mehl** gesunde u. magen-darmkranke Kinder.

Reismehl • Gerstenmehl
hohenlohe
Kinder-Hafer-Mehl.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten und 1 Sonderbeilage für die Stadt-Anlage.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Religion: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für den übrigen redaktionellen Teil: C. Röhderdt; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der A. Schellberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Mainzer Hut- und Mützen-Bazar

„Magazin zum Pfau“

Neu eröffnet: Webergasse 33,
im Hause der Fa. F. Herzog.

Billigste Bezugsquelle für Strohhüte, Filzhüte, Mützen für Herren und Knaben.

Künstliche Zähne
in Gold, Silber, Aluminium,
auch ohne Gummiplatte.
Schmerzloses Einsetzen.
Schnellster Zahnwechsel.
Joh. Piel, Dentist, Rheinstraße 97, Part.,
Sprechstunden: 9-5, Sonntags 9-12 Uhr.
Reparaturen prompt.

Gemüse u. Früchte

solange Vorrath.

Die Dose zu	1	2	4
Brechspargel mit K.	40	75	140
Stangenspargel mit K.	50	90	—
Schnittbohnen	25	35	—
Brechbohnen	25	35	65
Wachsbohnen	35	50	90
Prinzessbohnen	40	75	140
Dicke Bohnen, Ia	65	120	—
Junge Erbsen	30	44	85
Junge Erbsen, mittel, Ia	40	60	110
Junge Carotten, Ia	45	80	150
Leipziger Allerlei, Ia	60	1—	—
Tomaten-Mark	50	90	150
Steinpflze, Ia	75	140	—
Pflaumen ohne K.	45	80	150
Kirschen	45	80	150
Reineclauden	60	1—	—
Heidelbeeren	45	80	—
Birnen	60	1—	—
Mirabellen, Ia Metzger	50	90	150

Feinster Himbeersaft die Flasche 50, 90
und 150.
Feinstes Apfelcompott die 10-Pfd.-Dose
3 Mk.
Feinste Preiselbeeren das Pfd. 40 Pf.
gem. Marmelade das Pfd. 40 Pf.
Feinstes Rhein-Apfelkraut das Pfd. 50 Pf.
Salzcurken, Pfeffercurken, Senfcurken,
Zuckercurken zu billigsten Preisen.

J. C. Keiper,

52 Kirchgasse 52.

Telephon 114.

Verlangen Sie meine ausführliche Preislise
über Conserven. 1267

Medizinal-Drogerie A. Cratz,

Inh. Dr. C. Cratz. 1318

Chemikalien, Parfümerien u. Verbandstoffe,
Material- und Farbwarenhandlung.

Langgasse 29, Wiesbaden, Langgasse 29.

Landbutter,

ganz vorzüglich zum Essen 1 Pfd. 1.15
Kochen 1.03

Liefert fortwährend in täglich frischen Qual.

Molkerei Oscar Müller(Buttergeschäftsbau),
Bismarckring 10 u. Faulbrunnenstraße 13.

Fein gespaltenes Kieferholz
per Str. M. 2.20
Eichenholz (Rücken)
per Str. M. 1.20
Liefert

H. Carstens, Zimmermeister,

Säge- u. Hobelwerke, Zahnstraße.

Telephon-No. 418.

1491

Beleuchtungskörper

für Gas und elektr. Licht,

Gas-Beleuchtungs-Systeme,
bestoBadewannen, emailliert
u. Zink,

„Markana“-Gaskocher

Gartenschläuche,
beste Qualität, empfiehlt**Rich. Wehle,**

10 Friedrichstraße 10.

Telephon 2131.

Wegen Räumung sehr billige Preise

**Rucksäcke**

für Knaben —.65, —.95, 1.45, 2.20,

Rucksäcke

für Damen 2.—, 3.—, 4.25,

Rucksäcke

für Herren 1.50, 2.—, 2.85, 3.50, 4.25, 5.25, 6.50,

Touristentaschen

1.—, 1.85, 2.—, 2.50, 2.95, 3.50, 4.25, 4.75,

Trinkflaschen

—10, —25, —50, mit Riemen —.75, 1.10, 1.75 bis 6.00.

1835

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Mech. Teppich-Klopfwerk

und

Reinigungs-Anstalt

Lauesen & Heberlein

Aufträge werden in unseren Läden

Gr. Burgstrasse 13, Emserstrasse 2,

Moritzstrasse 13, Bismarckring 22,

Telefon-Ruf 491,

entgegengenommen.

1249

Der Stein der Weisen ist gefunden!

Der „Stein der Weisen“ ist das idealste Nagelpollermittel.

In wenigen Sekunden wird dauernder, emailleartiger Hochglanz erzielt. „Nagelwasser“ unnötig. Echt in

Apotheker **Blum's Flora-Drogerie,**

5 Gr. Burgstrasse 5.

Telephon 2433.



Damen-Strümpfe,

gewebt, extralang mit verstärkten Hochfersen, Sohlen
und Spitzen, das Paar 140350 Pf., 75, 100, 125, 150 Pf.,
bis zu den besten u. feinsten Florstrümpfen.

Billigere Qualitäten zu 15, 20, 35 Pf.

Neuheiten in bunt von 50 Pf.,
durchbrochen von 75 Pf. an.**E. Schweneck, Mühlgasse 13.**

Strumpfwaren- u. Trikotagenhaus.

Mollschugwände

in nur erstklassigem Fabrikat zu außergewöhnlich billigen Preisen
empfehlen in allen Größen von 12.50 M. an**Süd-Kaufhaus,**

Inh. Fr. Knapp.

Moritzstraße 15.

Telephon 8553.

Den besten Fussbodenanstrich
erhalten Sie mit**Tauber's „Nassovia“
Bernstein-
Glanzack-Farben.**

(Marke ges. geschützt.)

Aus denkbar bestem Material hergestellt!

Hochglänzend! Klebfrei!

Einfach in der Verwendung!

Ihrer Leichten Streichbarkeit,
schnellem Trocknen, sowie ihrer ausser-
ordentlichen Haltbarkeit als das beste,
dauerhafteste und deshalb verhält-
nismässig billigste Anstrichmaterial
für Fussböden, Küchen-, Haus- und
Gartenmöbel allseitig anerkannt u. anderen
Fabrikaten vorgezogen.Jede Hausfrau kann den An-
strich ohne Störung im Haus-
halt bequem selbst herstellen lassen und wird
Tauber's „Nassovia“ Bernstein-Glanzackfarben
nach einmaligem Gebrauch dauernd verwenden.

In allen Nuancen vorrätig.

Preis der 1-Ko.-Patent-Dose für 16 □-m.
ausreichend, Mk. 1.60.

Bei Abnahme von 10 Dosen Mk. 1.50 p. Dose.

Oelfarben,zum Gebrauch fertig, in allen Nuancen. In einigen
Stunden trocknend ohne nachzukleben.Leinöl, Leinölfirnis, Terpentinöl,
Siccativ, Möbel- und Metalllacke.**Präpariertes Fussbodenöl,**für abgelaufene Fussböden, Treppen u. Parket etc.
vorzüglich geeignet. Rasch trocknend und nicht
nachklebend. Liter Mk. 1.—.

Pinsel in grösster Auswahl.

la Parket- und Linoleumwachs,

weiss u. gelb. Sehr ausgiebig!

Conserviert das Holz und schützt das Linoleum
vor dem Bruchwerden.Bei leichter Behandlung und geringer
Anstrengung hohen dauerhaften stehen-
den Glanz gebend.

Preis per Dose Mk. —.80 Pf. und Mk. 1.—.

la Stahlspäne.

1/2 Packet 25 Pf., 1/4 Packet 15 Pf.

Porzellan-Emaille-Lack,

empfehlenwerther als weisse Oelfarbe.

Als sauberer und dauerhafter Anstrich für
Küchen, Badezimmer, Krankenhäuser und Closets
bevorzugt. Kilo Mk. 1.20.**Möbelreinigungs- und Schnell-Politur**beseitigt bei blind gewordenen Möbeln Schmutz
und Oelausschlag leicht und schnell und erzeugt
einen dauernden Glanz.

Preis pro Flasche 25 und 50 Pf.

Feinste Hochglanz-Bronzen in
allen Farben. Weizen. 685

„Nassovia“-Drogerie

Chr. Tauber,

Kirchgasse 6. Telephon 717.

Genichte
Cafelwangen,
Decimalkugeln
Gewichte
billigst. 1938
Franz Flössner,
Weidenstr. 6.Telephon
2099.**Hugo Smith ***
Pianofortebau-Anstalt
Reparaturen — Stimmungen.
Kraft-Beitrag.
Niederlage des
Beckstein-Concertflügels.
früher
Dambachthal 9, Traunstr. 23.

Amthliche Anzeigen

Verzeichnis

der in der Zeit vom 16. bis einschließlich 25. Mai 1905 bei der königlichen Polizei-Direktion angemeldeten Fundfachen.

Gefunden: 1 Manschettenknopf, 2 Handtaschen mit Inhalt, 1 Brille, 1 Damen-Regenschirm, 1 Herren-Regenschirm, 2 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Geldstück, 1 Damenuhr, 1 Opernglas, 1 Herrenuhr, 1 Medaillon, 1 Eisenbahnfahrkarte 1. Klasse (Retour), 2 Spazierstöcke, 1 Photographischer Apparat, 1 Paket mit Regenschirmen.

Zugelaufen: 2 Hunde.
Königl. Polizei-Direktion Wiesbaden.

Nichtamtliche Anzeigen

Männergesang-Verein „Union“.

Dienstag, den 30. Mai,
abends 9 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal „Zum Gambrinus“, Marktstraße 20, 1. F 396

Wir laden hierzu unsere werte Gesamt-Mitgliedschaft freundlichst ein und bemerken, daß eine wichtige Tagesordnung vorliegt.

Der Vorstand.

Feinster

Apfelwein,

als Tischwein

Kurgetränk

und zu Bowlen

vorzüglich geeignet.

In Export-Apfelwein

per Flasche 26 Pf.

Speierling-Apfelwein

per Flasche 36 Pf.

Theodor Groll,

Apfelweinkelterei, 1515

Schwalbacherstrasse 49.

Kellerei Adlersstrasse 62.

Für Herren!

Hatte Gelegenheit, einen Posten echt engl. Herrenstoffe, letzte Neuheiten, pr. Chw., unter Preis zu erwerben. Offerte Herren-Sacco-Anzug nach Maass unter Garantie zu 55 Mk. gegen Kasse.

Fr. Fraenkel Nachf.,

Ecke Burgerstr. u. Mühlengasse, Eintr.-ol.

Mosel-Weine.

Mit besonders schöne liebliche Mosel halte ich empfohlen:

Erabener 50 Pf.

Graacher 60 "

Jeltlinger 70 "

und bessere Qualitäten

bei Abnahme von 12 Flaschen ohne Glas, einzelne 5 Pf. mehr.

E. Brunn,

Adelheidstraße 33. Begr. 1857.

Weinbau, Weinhandel.

Verzogl. Anhalt. Hoflieferant. 1425

Citronen

(Ausverkauf)

p. Stück 8 Pf. u. 4 Pf.

p. Dutz. 30 Pf. u. 40 Pf.

Bei J. Hering & Co., 3 Häfnergasse 3.

Ern

ringe in fed. Feingebalt liefert

billigst Eugen Marini,

Goldschmied, 31 Messerg. 31.

Eigene Anfertigung.

Krankenwagen.

Verkauf u. Miete.

Wagen v. 3 Mk. an p. Woche.

Wagen mit Bedienung von

1.20 Mk. an p. Stunde.

Auch Bettische u. Zimmer-

Glocken leihweise.

L. Mehnert,

Webergasse 3. Telef. 3229.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 30. Mai cr., nachmittags 4 Uhr,
versteigere ich im Hause

Bismardring 27 dahier

1 Stückfaß Steinberger Wein

(1212 Liter)

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung.

Versteigerung bestimmt.

Galonske, Gerichtsvollzieher f. N.

Regulator

in nußbaum poliertem Gehäuse, mit Glasfenster, 14-tägiges
Geh. und Schlagwerk, erhält Jedermann

geschenkt

gegen Einfindung der erforderlichen Anzahl Einwickelpapiere
der berühmten, allbeliebten

Flammer's Seife.

Sie ist seit Jahren die beste für Wäsche und Haus und kommt
nur in eingewickelten Stücken zum Verkauf.

Außerdem können je nach Zahl der Einwickelpapiere als Ge-
schenke gewählt werden: Eine kleine Schwarzwälder Wanduhr,
eine prachtvolle Auckuckuhr, eine wertvolle Taschenuhrmontoir-
uhr. Beschreibungen u. Abbildungen der Uhren, sowie die näheren
Bedingungen liegen in den Kaufhäusern auf. Bisher verschenkt
annähernd 12 000 Uhren. Krämer & Stammer, Heilbronn a. N.

Morgen Dienstag, 30. Mai,

Vormittags von 11-1 Uhr:

Gemälde-Auction

in der Küpper'schen Ausstellung,

11 Taunusstr. 11,

Ecke der Geisbergstrasse.

Garten-Schläuche,

nur allerbeste Qualitäten, sowie sämtliche Zubehörteile, wie:
Strahlrohre, Schlauchwagen, Rasensprenger etc. etc.

Größte Auswahl! Vorteilhafteste Bezugsquelle! 1401

Telephon 227.

Taunusstrasse 2.

P. A. Stoss,

Gummifabrikate.

Viele Damen fallen jetzt

durch schönen rofigen Teint und garte Haut auf! Es wird dies bewirkt durch die berühmte und bewährte

Amerikanische Gesichtsbürste und Albion-Seife.

Nur acht in Apotheker H. am Flora-Drogerie, Gr. Zuckstraße 5.

Für Sektliebhaber besonders empfehlenswert in Lill's Weinstuben à la Kempinski

ist die Hausmarke (Flaschen-Gährung garantiert) 1/4 Fl. Mk. 3.50, 1/2 Fl. Mk. 2.—

Speisenkarte wie beim weltbekannten Berliner Originalhaus.

Spezialität: Ockerbeere.

Morgenrock



aus imitiert. Woll-Musselin, reich
garniert, in allen Weiten vor-
rätig Stück 7.50

Morgenrock Stück 3.00

aus gutem Kattun Stück 24-17.50

Morgenröcke

aus bestem Woll-Musselin und
reinwollenen Stoffen
in chik. Verarbeitung

S. Guttman & Cie.,

Webergasse 8. 1518

Tapeten

per Rolle v. 15 Pf. an bis zu den feinsten

Linoleum

am Stück und abgemessene, Linoleum-
Teppiche in allen Größen in neuesten
Mustern. 3494

J. & F. Suth, Tapetenhandlung,

Delaspestrasse, Ecke Museumstrasse.

Messerputzmaschinen

Rasenmäher,

Teppichkehrmaschinen

rep. und schneit schnell und billig

Telefon 2079. Ph. Krümer, Telefon 2079.

Messergasse 27.

Messerschmiede und Schleiferei.

Englische Krank-

heit „Scrofulose“

wird bei Kindern verhilft, wenn
sie mit „leber's Bader-
Mitteln“ gebadet worden
sind. 10 Bilder enth. Mk. 2.—

In Verbindung mit Fichten-
nadel-extract ist dieser Bader-satz
ein vorzügl. Mittel für Gicht- u.
Rheumatismskranke.

Nur Hebt bei

Apoth. Otto Siebert, am Schloss,
und bei C. Portzelt, Rheinstr. 55.

!!Mittheilung!!

Meinen verehrlichen Kunden theile mit,
daß ich, so lange Vorrath, einen Posten ele-
ganter farbiger Sommerkleidwaaren für
Damen und Herren zu staunend billigen
Preisen abgebe, da ich Gelegenheit hatte, die-
selben zu Ausnahmepreisen einzukaufen.

Mainer Schuhbazar,

Marktstraße 11.

Damen

f. Lieber. Aufn. Rath discret,

mäss. Pr. Frau Hammer,

Deutsche Heb., Verviers,

184 rue de Liège, Belg. F 116

Wiesbadener Konservatorium für Musik.

Rheinstrasse 54.

Direktor: Arth. Michaelis.

Unterricht in allen Zweigen der Tonkunst.

Ausbildung von den ersten Anfängen bis zur künstlerischen Reife. Kurse für Dilettanten und Fachmusiker.

Hervorragende erste Lehrkräfte,

darunter Herr Königl. Hofkapellmeister Professor Mannsiedt, Herr Königl. Hofopernsänger Ruffen, Herr Direktor Michaelis, Fr. Melanie Michaelis, Herr Konzertmeister Van der Voort etc. etc.

Vorlesungen über Musikgeschichte, Chorgesang- und Orchesterübungen, Kammermusik, Quartett- und Ensemblespiel, öffentliche Vortrags-Abende im Saale des Konservatoriums.

Anmeldung neuerintendender Schüler werden jederzeit im Bureau des Konservatoriums entgegen genommen. — Prospekte gratis. 1848

Nähere Auskunft erteilt

Der Direktor.

Thuringia. Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Gegr. 1852. — Garantiefonds 60 Millionen Mark.

Unter Staatsaufsicht.

Die Gesellschaft schließt gegen mässige Prämien und unter liberalen Bedingungen Feuer-, Lebens-, Renten-, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl-, Transport- und Glasversicherungen ab.

Bei **Rentenversicherung** gewährt sie bei einem Eintrittsalter von z. B. (für die Zwischenjahre entsprechend höher):

50 1/2	55 1/2	60 1/2	65 1/2	70 1/2	75 1/2	Jahren
7,288	8,352	9,820	11,327	13,713	15,085	% jährliche Rente.

Kein Lebensattest. Kostenfreie Auszahlung der Rente.

Jede gewünschte Auskunft erteilt gern Adolf Berg, General-Agent, Wiesbaden, Kirchgasse 9. 1849

Vertreter und stille Vermittler gegen hohe Vergütung stets gesucht.

S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 46.



Dieses Frack-Corset
verleiht jeder Figur eine
aufrechte
graziöse Erscheinung.

In Natur-Drell
Mk. 3.50.

In brochirtem Stoff
Mk. 4.50. 1863

Specialfaçon für die moderne Toilette ganz besonders preiswerth!

Nackend gehen

ist verboten, auch schwere Kleider sind an heißen Tagen unentbehrlich. Hier luftig und doch elegant geschlachtet gehen wir, welche

Platen's poröse Anzugstoffe.

Alleinverkauf für Wiesbaden und Umkreis, auch aller anderen hochmodernen Stoffarten, bei

Peter Herzog, Herrnschneider, Helenenstrasse 15.



Eisschränke,
Fliegenschränke,
Rollschutzwände,
Balkonmöbel

billigst.

1506

Franz Flössner, Wellritzstr. 6.

Unübertroffen bequemste Paßformen

Größten Schuhwarenhaus Franz Kentrup

Michelsberg 1

nächst der Laugasse.

NB. Größte Auswahl in Confirmanden-Stiefeln.

Großfürst. russischer Hoflieferant.

Man beachte die Schaufenster.

1108



Auch Ungeübte können nach Blank's Schnittmustern

elegant passende Kleider
spielend leicht selbst anfertigen!

Eine Hausfrau
schreibt:

Berlin N., 11. Sept. 1903. Bestätige Ihnen gerne, dass ich mit Hilfe Ihrer praktischen, gut sitzenden Schnittmuster, ohne jede Vorkenntnisse, meine sämtliche Garderobe anfertige und dadurch viel Geld spare.
Frau Bertha B.

Im Oktober 1904 allein gingen 118 ähnliche Schreiben ein.
Alle Blank's Schnitte sind vorrätig in allen gangbaren Größen nach Mass meist à 25 bis 30 Pfg. 1207

Zur Auswahl von Schnittten verlange man

Blank's Moden-Blatt gratis bei
Joseph Poulet, Wiesbaden, Kirchgasse 53.

Neu eröffnet! Größtes Spezial-Haus hier.



Kinder-, Sport- und Promenade-Wagen und Sicherheits-Wagen, verstellbare Reform-Rinderfahle u. Züge, Rinderfahle, Triumph- und Brillantfahle, Sand- und Reiterwagen. 1496

Alle Reparaturen und Gummireise werden ausgeführt. Bitte von der eleganten u. erstklassigen Waare u. den billigen Preisen sich zu überzeugen.

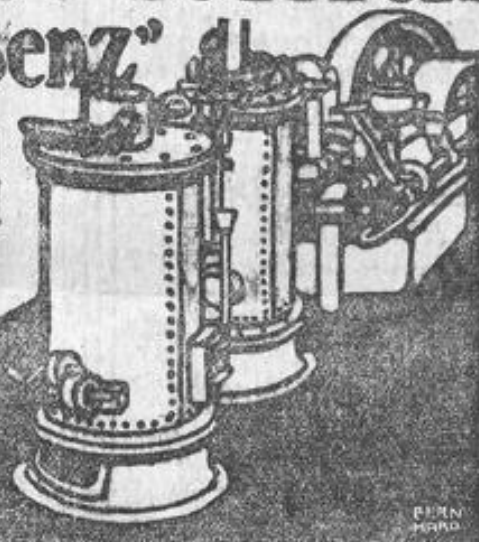
Rein Laden.

A. Alexi, Dambachthal 5, 2 Minuten vom Hochbrunnen. Telefon 2058.

Sauggas-Motoren Original Benz

sind die ältesten
in Deutschland

Man verlange
Katalog



Benz & Co. Rheinische Gasmotorenfabrik A-G Mannheim. F 76

Gas-Spar-Kocher Haller,

das Beste vom Guten!

Mit 2 Flammen können in Folge der sinnreichen Einrichtung auf 4 Kochtöpfen gleichzeitig 4 Töpfe aufgestellt und zum Kochen gebracht werden, bei sparsamem Gasverbrauch und billigem Preis. Vorrätig zu 6, 8, 15 und 21 Mk.

Süd-Kaufhaus,

Inh. Franz Knapp. Morikstraße 15. Telefon 3553.

Ein hygienischer Fehler

ist das trockene Aufwischen der Parkettböden, denn dadurch wird der Staub nicht entfernt, sondern im Zimmer umgewirbelt.

Ein kluger Mann beugt vor und sagt seiner Frau, daß mit

„Cirine“

gewaschene Parkettböden mit kaltem Wasser aufzuwischen sind, ohne jede Staubbildung.

Fritz Röttcher,

Kaiser-Friedrich-Ring 52, Ecke Augustenstraße. Telefon 2903.



Koffer, Taschen, Reise-toiletten, Kleidhüllen, Rucksäcke und Samaschen empfiehlt in bester Qualität billigst

Koffer- u. Lederwarenfabrikation
Adolf Poths,

Sattler u. Taschner, Bahnhofstraße 14. Reparaturen gut u. billig.

Reparaturen an Schmucksachen etc. Lager in Gold- und Silberwaren, Trauringe, Taschenuhren.

Julius Rohr, Juwelier, Neugasse 18/20, Telefon 3243.

Künstliche Blumen und Palmen, große Auswahl in
ff. Modeblumen
billigste Preise, Bauschwämme, Gutzulanden u.
Specialgeschäft in künstl. Blumen
H. v. Santen, Mauritiusstraße 8.



Platzhölzchen, fein geschnitten, Brennholz à Ctr. 1.30 Mt.
Lieferung frei ins Haus
Gehr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei, Telefon 411, Schmalzbergstr. 22, Telefon 411.

Special-Geschäft für moderne Haararbeiten.
F. Hänsler,
Moritzstraße 2, Ecke Rheinstraße.
Eigene Friseur-
Farbe u. Shampooir-Salons.

Sie haben keine Schuppen, keinen Haarausfall, erythematöses, reiches Haar, wenn Sie sich Dr. Kautz's Haarschneide-Apparat bedienen. Propter Kautz's Haarschneide-Apparat.

Glasur-Glanzfarbe.

Diese ausgezeichnete Fußbodenfarbe vereinigt in sich die Vorzüge, die man an eine ganz vorzügliche, in jeder Beziehung tadellose Fußbodenfarbe stellt, nämlich: **Größe, Haltbarkeit, schnelles Trocknen, spiegelblankes Aussehen und leichte Erreichbarkeit.** Sie hat eine stärkere Deckkraft als Leinwand und trocknet in 4-6 Stunden glasartig auf höchstem Glanz, ohne nachzutrocknen. 1 Kilo reicht für 16 qm. Ebenfalls verwendbar auch zum Anstreichen für Haus-, Küchen- und Gartenmöbel u. dgl. m. Verwirft jeder Verbraucher von Farben sein Geld, der diesen Erfindung von wenigen Pfennigen billiger und dabei geringwertige Farben kauft.

Vorräte in Patentbotteln von 1 Kilo Inhalt à Mt. 1.70, bei 10 Dosen à Mt. 1.60, in 6 Pfannen nur in der Drogerie von

Wilh. Hehr. Birek,
Deutscher-Fernsprecher 216.
Ecke Drachen- und Heidehofstraße.

Vorzügl. Parquet-Wachs
für Parquetböden und Linoleum
à 100 Stk. — 1.00.

Wegen seiner ausgezeichneten Qualität zeichnet es sich durch **hohen und andauernden Glanz, Haltbarkeit u. Einfachheit im Gebrauch** aus.

Präpariertes Fußbodenöl Liter Mk. 1.—

schnell trocknend, ohne nachzutrocknen,
speziell präpariert für abgelebene Fußböden, Treppen, Parquet u.

Harttrockenöl, Liter Mk. 1.—,

innen 8 Stunden mit höchstem Glanz wie lackiert, trocknet hart trocknend, viel besser als das im Gebrauch veraltete Leinöl.

Grosses Lager aller Fußboden-Artikel,
wie: Leinwand, Siccativ, Leinöl und Leinwandfärbung, sowie alle Sorten Pinsel.

In Stahlspäne
Boden 25 Pf.

Oelfarben in allen Nuancen,

innen wenigen Stunden trocknend, ohne nachzutrocknen.

Porzellan-Emailfarbe Ko. Mk. 1.70.

in 1/2 Liter u. 1/4 Liter Dosen,
besser als weiße Oelfarbe, in allen Nuancen vorrätig,
weil in weiß verwandt, verleiht jedem damit beschriebenen Gegenstand ein porzellanartiges Aussehen.

Adels-Folien, Bronzen und Weizen.

Photogr. Apparat, 18/18, sowie geb. Platel weggeschaffen sehr billig zu verkaufen
Abelstraße 11, Orth. 1 r.

Großes zerlegbares Eishaus, sehr geeignet für Messer od. Restaur., billig zu verkaufen
Rheinstraße 65, Hart.

20% Geldtage von 70,000 Mt. vom Selbstgeber gesucht. Offerten unter G. 759 an den Tagbl.-Verlag.

18. Ziehung der 5. Klasse 212. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Am 8. Mai 27. Mai 1905.) Nur die Gewinne über 240 Mt. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

27. Mai 1905, nachmittags. Nachdruck verboten.	
96 155 05 324 90 38 675 706 894 922 1402 540 886 853 922 80 2027	
111 10001 202 317 48 15001 740 84 92 3016 15001 192 15001 231 323 46	
515 559 718 835 4071 376 77 474 521 92 713 5050 224 47 60 342 805	
0211 13001 723 26 32 15001 7012 20 184 270 388 441 754 62 8082 290	
812 60 441 85 504 792 809 10001 13 24 95 9010 83 288 614 720 921	
15001 84	
10125 210 320 485 508 836 44 922 11022 161 317 94 15001 440 15001 85	
580 15001 636 708 865 910 834 10001 12024 186 305 516 621 46 756 849 10001	
983 11122 307 39 426 15001 49 559 618 71 81 88 756 77 14056 80 205	
416 81 92 504 43 614 15001 719 515 956 15044 247 416 646 58 723 43	
51 08 933 38 10142 57 69 237 858 517 81 13001 82 633 168 79 826 89	
955 15001 70 71 97 17036 56 228 94 866 968 19416 57 15001 423 43 572	
628 27 48 95 10324 429 740 890 908 21 10001 96 44 57 58	
20026 22 89 90 172 240 322 97 577 81 617 57 767 941 21145	
56 263 574 64 623 99 754 22017 307 375 518 42 743 15001 810 15001	
24133 15001 412 327 69 418 598 335 931 96 15001 24007 188 15001 377	
445 65 677 861 257 95 15001 122 95 96 96 15001 339 523 657 85 858 15001	
932 54 15001 55 26121 42 15001 243 303 78 89 455 541 651 700 27169	
250 15001 95 638 963 22970 308 17 28 15001 336 578 603 889 900 8 56	
29056 109 296 332 42 13001 73 221 780 898 990	
30016 49 206 810 34 58 446 80 527 40 51 78 631 97 806 60 93 993	
81082 196 492 546 15001 50 15001 761 82 74 829 931 15001 69 32919	
86 479 509 734 33017 133 212 10 15001 881 469 515 78 738 15001 50 72	
956 15001 84624 124 350 410 823 619 959 35139 85 15001 94 474 503 41	
690 47 845 916 81 54 86072 13001 873 80 626 698 848 50 87026 825	
98 449 71 532 817 915 80 38166 67 81 690 633 10001 811 10001 954 67	
80186 541 66 600 84 712 887	
40037 115 46 76 426 32 89 551 13001 609 12 797 80 70 15001 41085	
288 389 424 65 820 15001 906 42078 265 365 79 430 37 500 605 43020	
47 331 85 85 393 548 70 712 13001 98 44129 57 637 700 816 45099 181	
905 10001 640 941 46173 212 42 10001 56 452 566 613 21 761 47011	
152 84 202 379 656 85 802 51 75 976 48128 287 97 371 13001 484	
618 30801 931 78 49114 15001 17 811 15001 41 961	
50039 19 155 283 85 664 69 937 71 51043 15001 173 308 51 419 77	
513 47 373 710 98 83 880 52130 93 386 15001 462 580 84 658 83 10001 724	
946 50 88 53179 309 540 689 735 54025 29 15001 43 406 11 15001 16 41	
635 735 61 956 78 50338 108 33 406 38 540 45 701 44 881 951 54317 403	
13001 17 19 61 712 96 820 867 15001 57005 10001 8 135 277 409 541 79	
58 61 14575 274 10001 837 434 71 835 15001 63 15001 59205 41 77 79	
10001 587 699 36 41 74 10001 739 822 94 910	
60338 69 10001 401 615 74 10001 632 922 917 61142 452 920 62016	
53 80 218 34 315 459 15001 99 643 49 65 74 855 63184 96 233 943 482	
827 741 93 828 94 64329 472 96 504 15 619 775 65034 143 348 67 482	
413 607 985 60738 155 65 324 400 67000 119 250 405 690 701 9 73	
853 844 706 68019 200 15001 356 413 513 619 15001 76 756 905 49 69021 62	
301 401 573 641 703	
70316 422 895 328 46 71117 47 374 15001 498 582 96 601 52 727 32	
834 72040 192 561 29 636 939 92 13001 77059 243 15001 320 388	
620 71 98 733 827 90 10001 424 74068 15001 75 275 322 15001 439 13001	
528 28 638 762 75041 316 440 93 548 730 48 943 70108 72 258 42	
928 10001 428 526 90 98 675 10001 775 981 77072 147 54 254 552 649	
60 15001 750 899 79039 128 526 637 15001 90 711 29 914 39 97 79054	
111 15001 58 204 44 72 444 688 15001 777 806 12 15001 989	
80028 322 777 818 52 961 10001 81163 295 867 474 96 82004	
42 122 221 215 15001 86 587 673 747 15001 814 39 62 92 917 40 15001	
81115 47 202 15001 74 440 504 803 39 763 90 817 96 84129 334 56 504	
8 15001 32 68 618 61 712 489 85039 119 38 48 15001 236 56 402 614	
13001 27 733 889 909 57 10001 70 10001 86182 285 326 622 737 82 819	
30 13001 66 90 91 903 64 10001 87092 222 326 33 684 705 87 939 932	
84124 263 404 29 48 648 89 10001 97 803 987 89040 15001 154 241	
334 495 588 939	
90078 190 255 83 507 638 64 91035 13001 266 13001 84 365 13001	
442 61 79 649 880 92040 51 64 15001 100 294 513 612 14 38 713 929 91	
130225 98 339 600 994 94070 93 132 10001 348 73 425 39 585 888 831	
10001 956 15001 59 63 95072 197 15001 381 587 891 802 10001 96107	
208 9 27 351 95 88 474 15001 894 97105 309 621 37 751 64	
927 98015 71 208 41 375 692 13001 743 99124 67 303 488 558 692 833	
52 914	
100206 17 423 86 580 605 78 757 857 67 101082 15001 934 10001	
830 898 911 13001 55 67 102103 99 225 655 520 42 103147 76 59	
229 733 707 65 816 927 104320 379 612 919 88 15001 105295 172 394	
76 15001 451 58 675 84 719 57 812 14 10001 106125 237 10001 705	
87 66 68 92 107601 892 10001 904 96 108119 543 845 100099 702	
110275 80 13001 303 407 654 728 828 15001 72 934 111050 76 288	

19. Ziehung der 5. Klasse 212. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Am 8. Mai 27. Mai 1905.) Nur die Gewinne über 240 Mt. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

27. Mai 1905, nachmittags. Nachdruck verboten.	
21 189 254 209 29 410 67 534 79 15001 619 766 941 1174 87	
226 30 446 649 10001 932 85 933 22153 15001 206 57 59 344 77 589 15001	
975 714 807 8114 19 10001 348 769 599 4214 88 294 650 911 48 5054	
10001 89 26 208 400 13 39 68 96 611 831 6084 846 434 511 677 878 959	
7161 217 41 478 515 49 776 825 8019 55 201 344 49 508 16 82 87 673	
741 916 10986 608 15001 93 747 982 83 10001	
20512 29 712 877 93 21647 15001 61 95 734 901 22271 823 734	
15001 888 93 15001 903 10 23011 636 75 821 15001 47 935 24043 15001	
241 877 601 794 854 86 87 25083 336 42 71 78 589 629 26184 97 317	
99 413 38 450 610 610 823 10001 46 27249 15001 486 766 36 41 25009	
43 15001 168 205 10 33 60 15001 354 423 604 709 879 988 20081 120 40	
885 668	
30179 492 37 13001 636 730 838 904 31010 13 236 82 822 621 79	
13001 709 97 900 13001 32192 96 230 80 10001 719 805 71 95 934 33033	
85 294 328 90 15001 406 10 554 639 751 851 75 907 10001 34144 236 337	
558 15001 75 779 970 35148 66 239 63 75 841 10001 414 883 36369 582	
92 601 40 849 94 15001 909 15001 72 85 37099 15001 340 447 10001 51	
69 901 17 49 70 917 71 84056 610 81 13001 213 98 383 97 574 638 15001	
83 835 39201 38 10001 380 531 63 616 71 714 24 60 65 807 41 47 960	
40544 86 620 46 814 62 936 10001 64 41002 10 120 293 318 425 713	
810 44 930 42046 291 408 512 26 94 616 727 803 919 43132 489 428 712	
841 44084 108 61 76 253 819 437 15001 537 689 766 13001 857 15001 927	
45002 13001 15 15001 79 144 240 327 486 598 15001 714 862 13001 931 60	
15001 62826 324 81 478 557 78 10001 694 58 713 15001 54 849 963 47051	
325 451 76 532 934 44987 169 10001 267 387 710 63 815 51 67 44031	
116 556 673 81 707 35 37 825 25 15001 992 99	
50016 34 105 56 13001 78 10001 492 500 30 15001 643 743 10001 64 825	
944 99 51008 168 556 13001 704 808 921 38 52 52132 274 396 434 10001	
681 846 51 987 25010 200 15001 421 798 54058 159 15001 452 678 76 720	
871 87 828 55999 221 425 39 611 71 10001 734 948 50015 81 158 270 324	
64 65 418 541 745 91 399 914 20 57057 182 96 10001 65 10001 394 403	
635 10001 83 889 84 90 58044 173 80 647 85 522 66 737 932 65 50053 69	
155 15001 248 303 18 421 68 15001 514 642 63 57 91 793 912 50	
90087 181 212 371 732 90 915 61279 338 465 71 15001 717 83 63013	
115 15001 54 536 686 837 58 930 46 63095 123 69 236 336 523 767 15001	
68 885 934 64031 74 109 15001 99 252 544 614 36 91 704 934 10001	
64 65 163 321 417 613 25 795 844 15001 96 60600 13001 911 300 21 452	
591 745 67063 140 42 300 43 15001 81 387 626 841 812 15001 937 15001 88	
69034 270 98 340 15001 64 411 545 673 870 299 69288 336 485 547 94	
98 954 15001	
70049 161 65 220 53 229 468 533 60 72 87 788 79 817 945 97 71012	
28 502 991 777 823 58 72005 10001 96 111 84 208 42 803 87 418 713	
10001 17 88 928 73024 324 613 15 718 836 958 74006 184 15001 258 318	
62 95 450 83 730 811 10001 63 10001 75070 15001 267 482 698 734 968	
70011 831 422 509 718 947 72372 53 404 69 697 15001 775 876 612 15001	
72337 15001 394 619 887 940 15001 45 72013 29 56 59 80 372 584 97 619	
46 90 729	
80085 145 62 693 723 83 603 10001 58 932 90 81036 179 321 437 52	
700 869 511 22011 15001 168 220 51 52 10001 236 15001 37 62 521 65 89	
722 10001 83225 285 305 60 720 424 15001 583 73 905 84215 98 15001	
264 632 700 829 15001 81 85088 167 27 10001 93 898 15001 65 429 543	
15001 46 626 53 85 87 791 81 30 944 62 91 80088 117 34 42 75 10001 830	
469 845 760 907 31 46 87109 279 519 735 66 874 944 78 96 80088 133	
54 57 15001 91 47 375 599 87 636 798 812 54 15001 918 38 89205 15001	
51 430 614 739 66 834 99 904	
90257 383 407 57 516 613 810 922 91122 323 418 563 856 98 15001	
92191 450 90 514 23 626 72 92 98002 46 47 111 15001 838 72 74 516 664	
591 745 67063 140 42 300 43 15001 81 387 626 841 812 15001 937 15001 88	
69034 270 98 340 15001 64 411 545 673 870 299 69288 336 485 547 94	
98 954 15001	
70049 161 65 220 53 229 468 533 60 72 87 788 79 817 945 97 71012	
28 502 991 777 823 58 72005 10001 96 111 84 208 42 803 87 418 713	
10001 17 88 928 73024 324 613 15 718 836 958 74006 184 15001 258 318	
62 95 450 83 730 811 10001 63 10001 75070 15001 267 482 698 734 968	
70011 831 422 509 718 947 72372 53 404 69 697 15001 775 876 612 15001	
72337 15001 394 619 887 940 15001 45 72013 29 56 59 80 372 584 97 619	
46 90 729	
80085 145 62 693 723 83 603 10001 58 932 90 81036 179 321 437 52	
700 869 511 22011 15001 168 220 51 52 10001 236 15001 37 62 521 65 89	
722 10001 83225 285 305 60 720 424 15001 583 73 905 84215 98 15001	
264 632 700 829 15001 81 85088 167 27 10001 93 898 15001 65 429 543	
15001 46 626 53 85 87 791 81 30 944 62 91 80088 117 34 42 75 10001 830	
469 845 760 907 31 46 87109 279 519 735 66 874 944 78 96 80088 133	
54 57 15001 91 47 375 599 87 636 798 812 54 15001 918 38 89205 15001	
51 430 614 739 66 834 99 904	
90257 383 407 57 516 613 810 922 91122 323 418 563 856 98 15001	
92191 450 90 514 23 626 72 92 98002 46 47 111 15001 838 72 74 516 664	
591 745 67063 140 42 300 43 15001 81 387 626 841 812 15001 937 15001 88	
69034 270 98 340 15001 64 411 545 673 870 299 69288 336 485 547 94	
98 954 15001	
70049 161 65 220 53 229 468 533 60 72 87 788 79 817 945 97 71012	
28 502 991 777 823 58 72005 10001 96 111 84 208 42 803 87 418 713	
10001 17 88 928 73024 324 613 15 718 836 958 74006 184 15001 258 318	
62 95 450 83 730 811 10001 63 10001 75070 15001 267 482 698 734 968	
70011 831 422 509 718 947 72372 53 404 69 697 15001 775 876 612 15001	
72337 15001 394 619 887 940 15001 45 72013 29 56 59 80 372 584 97 619	
46 90 729	
80085 145 62 693 723 83 603 10001 58 932 90 81036 179 321 437 52	
700 869 511 22011 15001 168 220 51 52 10001 236 15001 37 62 521 65 89	
722 10001 83225 285 305 60 720 424 15001 583 73 905 84215 98 15001	
264 632 700 829 15001 81 85088 167 27 10001 93 898 15001 65 429 543	
15001 46 626 53 85 87 791 81 30 944 62 91 80088 117 34 42 75 10001 830	
469 845 760 907 31 46 87109 279 519 735 66 874 944 78 96 80088 133	
54 57 15001 91 47 375 599 87 636 798 812 54 15001 918 38 89205 15001	
51 430 614 739 66 834 99 904	
90257 383 407 57 516 613 810 922 91122 323 418 563 856 98 15001	
92191 450 90 514 23 626 72 92 98002 46 47 111 15001 838 72 74 516 664	
591 745 67063 140 42 300 43 15001 81 387 626 841 812 15001 937 15001 88	
69034 270 98 340 15001 64 411 545 673 870 299 69288 336 485 547 94	
98 954 15001	
70049 161 65 220 53 229 468 533 60 72 87 788 79 817 945 97 71012	
28 502 991 777 823 58 72005 10001 96 111 84 208 42 803 87 418 713	
10001 17 88 928 73024 324 613 15 718 836 958 74006 184 15001 258 318	
62 95 450 83 730 811 10001 63 10001 75070 15001 267 482 698 734 968	
70011 831 422 509 718 947 72372 53 404 69 697 15001 775 876 612 15001	
72337 15001 394 619 887 940 15001 45 72013 29 56 59 80 372 584 97 619	
46 90 729	
80085 145 62 693 723 83 603 10001 58 932 90 81036 179 321 437 52	
700 869 511 22011 15001 168 220 51 52 10001 236 15001 37 62 521 65 89	
722 10001 83225 285 305 60 720 424 15001 583 73 905 84215 98 15001	
264 632 700 829 15001 81 85088 167 27 10001 93 898 15001 65 429 543	
15001 46 626 53 85 87 791 81 30 944 62 91 80088 117 34 42 75 10001 830	
469 845 760 907 31 46 87109 279 519 735 66 874 944 78 96 80088 133	
54 57 15001 91 47 375 599 87 636 798 812 54 15001 918 38 89205 15001	
51 430 614 739 66 834 99 904	
90257 383 407 57 516 613 810 922 91122 323 418 563 856 98 15001	
92191 450 90 514 23 626 72 92 98002 46 47 111 15001 838 72 74 516 664	
591 745 67063 140 42 300 43 15001 81 387 626 841 812 15001 937 15001 88	
69034 270 98 340 15001 64 411 545 673 870 299 69288 336 485 547 94	
98 954 15001	
70049 161 65 220 53 229 468 533 60 72 87 788 79 817 945 97 71012	
28 502 991 777 823 58 72005 10001 96 111 84 208 42 803 87 418 713	
10001 17 88 928 73024 324 613 15 718 836 958 74006 184 15001 258 318	
62 95 450 83 730 811 10001 63 10001 75070 15001 267 482 698 734 968	
70011 831 422 509 718 947 72372 53 404 69 697 15001 775 876 612 15001	
72337 15001 394 619 887 940 15001 45 72013 29 56 59 80 372 584 97 619	
46 90 729	
80085 145 62 693 723 83 603 10001 58 932 90 81036 179 321 437 52	
700 869 511 22011 15001 168 220 51 52 10001 236 15001 37 62 521 65 89	
722 10001 83225 285 305 60 720 424 15001 583 73 905 84215 98 15001	
264 632 700 829 15001 81 85088 167 27 10001 93 898 15001 65 429 543	
15001 46 626 53 85 87 791 81 30 944 62 91 80088 117 34 42 75 10001 830	
469 845 760 907 31 46 87109 279 519 735 66 874 944 78 96 80088 133	
54 57 15001 91 47 375 599 87 636 798 812 54 15001 918 38 89205 15001	
51 430 614 739 66 834 99 904	
90257 383 407 57 516 613 810 922 91122 323 418 563 856 98 15001	
92191 450 90 514 23 626 72 92 98002 46 47 111 15001 838 72 74 516 664	
591 745 67063 140 42 300 43 15001 81 387 626 841 812 15001 937 15001 88	
69034 270 98 340 15001 64 411 545 673 870 299 69288 336 485 547 94	
98 954 15001	
70049 161 65 220 53 229 468 533 60 72 87 788 79 817 945 97 71012	
28 502 991 777 823 58 72005 10001 96 111 84 208 42 803 87 418 713	
10001 17 88 928 73024 324 613 15 718 836 958 74006 184 15001 258 318	
62 95 450 83 730 811 10001 63 10001 75070 15001 267 482 698 734 968	
70011 831 422 509 718 947 72372 53 404 69 697 15001 775 876 612 15001	
72337 15001 394 619 887 940 15001 45 72013 29 56 59 80 372 584 97 619	
46 90 729	
80085 145 62 693 723 83 603 10001 58 932 90 81036 179 321 437 52	
700 869 511 22011 15001 168 220 51 52 10001 236 15001 37 62 521 65 89	
722 10001 83225 285 305 60 720 424 15001 583 73 905 84215 98 15001	
264 632 700 829 15001 81 85088 167 27 10001 93 898 15001 65 429 543	
15001 46 626 53 85 87 791 81 30 944 62 91 80088 117 34 42 75 10001 830	
469 845 760 907 31 46 87109 279 519 735 66 874 944 78 96 80088 133	
54 57 15001 91 47 375 599 87 636 798 812 54 15001 918 38 89205 15001	
51 430 614 739 66 834 99 904	
90257 383 407 57 516 613 810 922 91122 323 418 563 856 98 15001	
92191 450 90 514 23 626 72 92 98002 46 47 111 15001 838 72 74 516 664	
591 745 67063 140 42 300 43 15001 81 387 626 841 812 15001 937 15001 88	
69034 270 98 340 15001 64 411 545 673 870 299 69288 336 485 547 94	
98 954 15001	
70049 161 65 220 53 229 468 533 60 72 87 788 79 817 945 97 71012	
28 502 991 777 823 58 72005 10001 96 111 84 208 42 803 87 418 713	
10001 17 88 928 73024 324 613 15 718 836 958 74006 184 15001 258 318	
62 95 450 83 730 811 10001 63 10001 75070 15001 267 482 698 734 968	
70011 831 422 509 718 947 72372 53 404 69 697 15001 775 876 612 15001	
72337 15001 394 619 887 940 15001 45 72013 29 56 59 80 372 584 97 619	
46 90 729	
80085 145 62 693 723 83 603 10001 58 932 90 81036 179 321 437 52	
700 869 511 22011 15001 168 220 51 52 10001 236	

Konkursmassen-Ausverkauf,

Wellritz- u. Helenenstr.-Ecke.

Das aus der Konkursmasse der Firma **Max Levy** herrührende Warenlager und andere Waren, bestehend in

Damen-Kleiderstoffen, Weiss- u. Baumwollwaren, Gardinen, Aussteuer-Artikel, Boden-Teppichen, Tisch-, Bett- u. Schlafdecken, Damen-Wäsche, Jupons, Blusen, Kostümröcke, Korsets, Bettstellen etc.,

soll in kurzer Zeit vollständig ausverkauft werden zu **ausserordentlich billigen Preisen.**

Wellritz- u. Helenenstr.-Ecke.

Ladeneinrichtung
wird ebenfalls billig abgegeben.

Wellritz- u. Helenenstr.-Ecke.

Adolfsbad,

Adolfsallee 10a, Ecke Herrngartenstrasse.
Fernruf 3159.

Wannen-, Halb-, Sitz- und Fussbäder.
Duschen aller Art, Güsse, Abreibungen,
Einpackungen.
Dampf- und Heissluft-Kastenbäder.
Natur-Kohlensäurebäder.
Thermalbäder.
Medizinalbäder, u. a. Soole-, Salz-, Moor-,
Lehtannin-, Flechtennadel- etc. Bäder.

Massage.

Hand- und elektr. Vibrations-Massage.

Elektr. Glühlichtbäder.

Elektr. Arm- und Bein-Lichtbäder.
Elektr. Bogenlichtbestrahlung.
Elektr. geheizte Umschläge.

Elektrische Wasserbäder.

Galvan. farad. Wechselstrombäder.
Dreipol. sinuso. Drehstrombäder.

Ärztliche Verordnungen werden auf das
Sorgfältigste ausgeführt.

Mässige Preise. Aufmerksame Bedienung.
Für Damen getrennte Abteilung.
Verlangen Sie Preisliste.

Verehrte Hausfrauen

seid vorsichtig beim Einkauf.

Das Beste für die Wäsche ist



In besseren Geschäften 1/2 Pfd. Packet à 15 Pfg. zu haben.

Rollläden &
Zug-Jalousien
Rollschutzwände &
Schub- & Zieh-
Vorhänge.

Chr. Maxaner & Sohn, Wiesbaden
Ink. W. Maxaner. Tel. 150.

Artikel zu Bädern!

Stassfurter u. Nauheimer Badesalz,
Seesalz, Latschen-Biefer-Extract,
Kreuznacher Mutterlauge, Kleien,
med. Seifen etc. etc.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.
Schwämme.
Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.
Telefon 2007. 891

Seltenes Angebot!

Ein Posten farbiger Schuhe für Herren,
Damen und Kinder, grösstenteils Handarbeit und
Wiener Fabrikate. Um schnell damit zu räumen,
verkaufe ich dieselben zur Hälfte des regulären
Preises.

Rein Baden. Mengasse 22, 1. St. h. Rein Baden.

NB. Gleichzeitig bringe ich meine bekannt guten
Schuhwaren in empfehlende Erinnerung.

Badewannen,

innen und aussen hochfein emaillet,

Zinkbadewannen

in allen Grössen

in nur bester Ausführung,

Kinder-Badewannen, Sitzbadewannen

etc. etc.,

Badeöfen

für Gas- und Kohlenheizung.
nur erstklassige Systeme,
empfehle zu äusserst billigen Preisen

Carl Koch,

Installationsgeschäft,
Ecke Bahnhof- und Luisenstrasse.
Telephon 8410. 869

Pr. Reinetten-Apfelwein 25 Pf. p. Fl.

St. Apfelw.-Champagner 1 Mk. „ „

Gebrüder Mattemer,
Zugbrunnstrasse 5, Schiersteinerstrasse 1,
Rheinstrasse 73, Adolfsstrasse 1.

Gegen die Motten

empfehle ich in bester frischer
Ware:

Camphorin, echter Camphor, Naphthalin, Naphthalin- blätter,	Pers. Insektenpulver Zuckerlin in Flaschen, Span. Pfeffer, Naphthalin- camphor, Insektenpulverspritzen.
--	--

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- u. Oranienstr.
Bezirks-Fernspr. 218. 1419

Neuwuchs der Haare!!

Kein Haarausfall mehr!!

haben Sie nur durch die glänzend bewährte

Fischer's

Chinin-Haarwuchs-Salbe

nach Dr. Hammer.

beseitigt Schuppen, verhindert das Ausfallen
der Haare und fördert die Haarwurzeln derart,
dass in kurzer Zeit neuer Haarwuchs erzielt
wird, färbt sehr die Kopfhaut, schützt vor
frühem Ergrauen, färbt und fettet nicht und macht
dünnen, lichten Haarwuchs dichter, lang und
voll. Nur acht mit meiner Etikette und
Namen, per Post Mk. 1.20 u. 2.- allein
zu haben bei:

Apoth. A. Berling, Drogerie, Gr. Burgstr. 12,
Drogerie „Sanitas“, Mauritiusstr. 3,
Apoth. G. Lillie, Drogerie, Moritzstr. 12,
Apoth. M. Forstner, Drogerie, Rheinstr. 55,
F. Fischer, Wegberg, 14, Hof, 1. Etage.

Bruchbänder

für Erwachsene und Kinder,
mit u. ohne Feder, bewährte
Constructions. Auch Extra-
Anfertigung nach Mass durch
gelehrten Bandagist im Geschäft.
Nachgemessenes Anlegen der
Bandagen durch geschultes
Personal. 1032

P. A. Stoss,

Taunusstrasse 2,
Telef. 227.

Kleiderbüsten

in allen Grössen zu Fabrikpreisen. 626

Akademie Rheinstraße 59.



Petroleum-Kocher

von Mk. 1.50 an,

Spiritus-Kocher

von Mk. —.50 an

empfiehlt 1454

Franz Flössner,

Wellritzstrasse 6.

Gartenbau-Verein.

Diejenigen Gärtner, welche Pflanzen liefern wollen zur Ver-
theilung an Schulkinder, mögen ihre Offerten bis spätestens Mittwoch
an Herrn Friedrich Catta, Zahnstrasse, einreichen. F 421

Die Commission.

Diadem Cacao Hauswaldt

Deutsches Fabrikat ersten Ranges
Pfund M 2.40

Rheingauer Winzerstube, Wiesbaden,
Bahnhofstrasse 5.

Special-Ausschank:

Prima 1904er Oestricher Riesling. 1512



Hotel- u. Restaurations-Herde

Herrschafts- u. Haushaltungs-Herde

in allen Grössen und Ausstattungen wegen Aufgabe
des Ladengeschäfts

zu ermässigten Preisen

zu verkaufen.

Maschinenfabrik Wiesbaden,

Ges. m. b. H.,
Friedrichstrasse 12. 1441

Specialität: Gelegenheitskäufe.

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing. Wiesbaden
Bahnhofstr. 16

Pflanzbaum, freigelegt, preiswerth zu verkaufen.
 Hch. Matthes & Wwe.,
 Doppelmerstraße 37. Bart. Telefon 8425.

der Zentner Mk. 3.— zu haben im
Tagblatt-Verlag.

Pension d'Andres. Geggie, Fr. Ingen., Edinburgh. — Voigt, Oberförster, Weimar.

Pension Bültger. Schumacher, Kfm., Stettin.

Villa Borussia. Immik, m. Fr., Winklu.

Villa Carolus. Krudup, Fr., Frankfurt. — Abel, Chemiker m. Schwester, Chicago.

Dambachtal 8. Gruhle, Kais. Rechn.-Rat m. Fr., Dresden.

Christl. Hospiz 1. Ashby, Rent. m. Fr., Guilford.

Kapellenstraße 8, 1. Schober, Leut., München.

Pension Kordina. Wölffing, Fr. Dr., Düsseldorf. — Kiblich, Pflegeschwester, Düsseldorf.

Luiseustraße 12. Tönjes, Kfm., Köln. — Knörze, Kfm., Boppard. — Knise, Kfm., Breslau. — Tann, Kfm., Düsseldorf. — May, Kfm., Frankfurt. — Herbart, Kfm., Karlsruhe.

Villa Marienquelle. Muddendorf, Bergw.-Direktor, Hamm.

Marktstraße 6, 1. Schütz, Kfm., Hagen. — Thiele, Marine-Stabsingen. m. Fr., Kiel.

Museumstraße 4, 1. v. Kraewel, Major, Magdeburg. — Servas, Fr., Karlsruhe.

Nerobergstraße 7. Guntelmann, Rent., Amsterdam.

Querstraße 1. Siebel, Fr., Freudenberg.

Pension Reuter. Berglund, Ingen., Stockholm.

Taunusstraße 29. Schmitz, Fr. m. S., Soest.

Pension Westfalen. Mertens, Kgl. Reg.- u. Baurat m. Fr., Kattowitz. — Klapper, Fr., Hallensee. — Siehler, Fr., Heilbronn.

Wilhelmstraße 7. Beekmans, m. Fr., Venlo. — Auerbach, Rent. m. Fr., Köln. — Stern, Fr. Rent., Köln.

Pension Winter. Richter, Fr. Rent., Dessau. — Saxer, Fr. Rent., Schweiz.

Angenhellanstalt. Reifert, Friedrich, Hadamar. — Senolka, Fritz, Biebrich.

Herren-Sacco-Anzüge

von 15 bis 50 Mark.

Herren-Jaquet-Anzüge

von 25 bis 60 Mark.

Herren-Gehrock-Anzüge

von 30 bis 60 Mark.

Herren-Sommer-Paletots

von 12 bis 50 Mark.

Herren-Havelocks und Pelerinen

von 10 bis 40 Mark.

Herren-Lüstre-, Leinen- und Coden-Joppen

von 2 bis 20 Mark.

Herren-Fantasie- u. Wasch-Westen

von 2 1/2 bis 15 Mark.

Herren-Beinkleider

von 3 bis 18 Mark.

Jünglings-Anzüge

von 12 bis 40 Mark.

Jünglings-Joppen, Hosen und Westen

in jeder Preislage.

Knaben-Stoff-Anzüge

von 2 1/2 bis 25 Mark.

Knaben-Wasch-Anzüge,

das Neueste der Saison, von 2 Mark an.

Knaben-Blousen, Hosen und Joppen

in allen Größen und Farben.

Jagd-, Sport- und Livrée-Bekleidung.**Anfertigung nach Maass**

in kürzester Zeit.

Confectionshaus**Gebrüder Dörner**

4 Mauritiusstrasse 4.

Wiesbadens grösstes Special-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Garderoben.

Konzert-Bekanntmachung.Der k. k. Pianist **Arno Heydrich** ist von seiner Krankheit genesen, sodass er das verlegte Konzert **Dienstag, den 30. Mai, abends 8 Uhr, in der Loge Plato** und zwar in Gestalt eines**Rezitation-, Konzert- und Melodram-Abends**unter Mitwirkung des Herrn **Max Monato** als Rezitator, Mitglied des Schiller-Theaters in Kiel, veranstaltet. **Karten** à 3, 2 und 1 Mk. an der Abendkasse.**Achtung! Schneider!**

Sente Montag Abend 8 1/2 Uhr:

Außerordentliche Schneider-Versammlung

im „Konfordiaaal“, Stiftstraße 1.

Tagesordnung: Stand der Aussperrung.

Erscheinen dringend nötig.

Der Vorstand.

Restaurant Alte Adolfshöhe.

Morgen Dienstag Abend von 8 bis 11 Uhr:

Großes Militär-Concert,ausgeführt von der Kapelle der kgl. Unteroffizier-Schule zu Diebrich, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Zwiraemann**.

Eintritt à Person 10 Pf., dafür ein Programm,

wogzu höflichst einladet

Joh. Pauly.



**Düsseldorf 1902 - Gold-Medaille
u. silberne Staatsmedaille**

**Aachener
Badeöfen**

Über 75.000 im Gebrauch

**HOVBEN'S
GASHEIZÖFEN**

J.G. HOVBEN SOHN CARL, AACHEN

Prospecte gratis - Vertreter an fast allen Plätzen

Rheinische Weinkellerei für alkoholfreie Weine**Gebr. Wagner, Sonnenberg - Wiesbaden.**

Unsere ärztlich empfohlenen alkoholfreien Weine (Nektare) sind in nachstehenden Geschäften und ausserdem in vielen besseren Hotels und Restaurants zu haben:

Acker Nachf., C., Gr. Burgstrasse 16.
Alexi, Ferd., Michaelsberg 9.
Abler, W., Taunusstrasse 34.
Bernstein, Fritz, Wellritzstrasse 39.
Blumer, Otto, Adelheidstrasse 76.
Eckers, Peter, Michaelsberg 32.
Fuchs, Daniel, Saalgasse 4.
Genter, Adolf, Bahnhofstrasse 12.
Groll, Friedr., Goethestrasse 18.
Gruel, J., Wellritzstrasse 7.
Haub, J., Mühlgrasse 17.
Huber, J., Bleichstrasse 15.
Kohl, W., Seidenstrasse 19.

Keiper, Chr., Webergasse 34.
Klaerner, Herm., Emmerstrasse 2.
Kettenbach, Wilh., Kolonie Eigenheim.
Kneipp-Haus, Rheinstrasse 59.
Leber Nachf., C. W., Bahnhofstrasse 8.
Nicolay Nachf., A., Adelheidstrasse 50.
Ples, M., Bismarck-Ring 1.
Roth Nachf., J. M., Grosse Burgstr. 4.
Schanda, Otto, Albrechtstrasse 39.
Siebert, Otto, Marktstrasse 9.
Weber, J. W., Moritzstrasse 18.

Weitere Verkaufsstellen werden jederzeit errichtet durch unseren Vertreter für Wiesbaden:

Oscar Strasburger, Bleichstrasse 17.**Freibank.**

Dienstag, morgens 7 Uhr, minderwertiges Fleisch eines Ochsen (45 Pf.), zweiter Stübchen (40 Pf.). Wiederverkäufeln (Fleischhändlern, Metzger, Wurstbereiter, Wirten und Kaffeehäusern) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.

Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

Fremdenpension in der Elisabethenstrasse, hochrentabel, neue Einrichtung, 20 Zimmer, sammt Haus für 145.000 Mk. bei 15-20.000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Uebernahme u. Wunsch.

P. G. Rück, Adolfsstrasse 1.

Ein Damen-Confections-Salongeschäft mit guter fester Kundschaft ist zu verkaufen. Offerten unter C. 753 an den Tagbl.-Verlag.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 29. Mai.

Abonnements-Konzerte

des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Konzertmeister Herm. Jrmr.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Frisch gewagt, Marsch A. Hahn.
2. Ouverture zu „Die Hugenotten“ Meyerbeer.
3. Vergebliches Ständchen, Serenade Macbeth.
4. Einzug der Götter in Walhall, Schlussscene aus „Das Rheingold“ Wagner.
5. Gross-Wien, Walzer Joh. Strauss.
6. Ouverture zu „Die sizilianische Vesper“ Verdi.
7. Harfen-Arie aus „Esther“ Händel.
8. Fantasie aus „Oberon“ Weber.

Abends 8 Uhr:

1. Französische Lustspiel-Ouverture Kéler Béla.
2. Loreley-Paraphrase Neuwach.
3. Rondo capriccioso, op. 14 Mendelssohn.
4. Glückliche Jugendjahre, Potpourri Schreiner.
5. Konzert-Walzer Durand.
6. Fest-Ouverture in A-dur Jul. Rietz.
7. Fantasie aus „Aida“ Verdi.
8. Matrosen-Marsch F. v. Blon.

**Wegen Aufgabe des Haushalts**

sind versch. Mobiliar-Gegenstände etc. billig zu verkaufen. Angutachten zwischen 7 und 8 Abends u. 1-2 Mittags Raunthalerstr. 20, Stb. P. I. Händler verboten!

Einige eleg. Damen-Toiletten in Seide, Wolle u. Leinen prism. abzug. Dörflingerstr. 71, 2 r.

Ausverkauf.

Wegen Abbruch des Hauses **Grosse Burgstrasse 12** am 1. Juli **vollständiger Ausverkauf** von **Drogen, Chemikalien, Glasutensilien, Parfümerien und Farbwaren zu und unter Einkaufspreis.**
A. Berling Wwe. 1521

Herzliche Bitte.

Wer würde einem strebsamen, fleißigen Handwerker, der durch Krankheit und Todesfälle in seiner Familie in momentane Not geraten ist, mit einem Darlehen von 100 Mk. ausbilden? Bitte Sicherheit und Zinsen zugesichert. Gest. Offerten unter N. 759 an den Tagbl.-Verlag.

Geld.

Darlehen, 5%, ohne unnötige Vorauszahlung. Selbstgebet. Daten gefälligst. Schneeweiss, Berlin, Invalidenstr. 33. (Hauptpost). (E. B. 7188) 162

Privatgelder vergibt an Jedermann, auch Offizieren, Beamten gegen Schuldschein, Wechsel unter coulanten Bedingungen. Hypotheken, Finanzierung bei. Schn. Jaffe, Berlin, Wilhelmstr. 20. F 61

Geacht.

Privat-Pension, wo Gelegenheit geboten, das Kochen zu erlernen. Offerten mit Preisangabe unter N. 759 an den Tagbl.-Verlag.

REICH

Massour und Heilgehilfe wohnt

Altebergasse 16. — Telefon 2026.

„Caritas“.

Krankenpflegerin-Institut, Telefon 2045, empfiehlt gebild. gepr. Schwestern für Privat-, Kranken- und Wundpflege.

Hühneraugen.

verwachsene Nägel etc. entfernt in wenigen Min. schmerz- und gefahrlos J. Baum, staatl. gepr. Heilgehilfe, Webergasse 44. 2. Telefon 2799. Zu sprechen von 12-1 u. von 8-4, ab 4 Uhr bei rechtz. Bestellung auch ausser dem Hause.

Phrenologin Langs. 5. 1 r.

Damen klug. distr. Mat u. sichere Hilfe b. a. Frauen. Off. u. N. 457 an d. Tagbl.-Verl.

Kind wird in sehr gute Pflege angenommen. Selbststr. 19. Stb. 11.

Schöner gesunder Knabe.

4 B. alt, ist von armer braver Person an bef. funderlebe Reute abgegeben. Offerten unter N. 1000 postlagernd Köln a. Rh.

Die Beladung gegen die Gebrüder Kopp. Baugeschäft, nehme ich als unwahr zurück.

Christian Petri, Bleidenstadt.

Ein Anwesen, 8 Min. vom Jagdschloß Niederwald, an der Hauptstrasse nach Ahmannshausen gelegen, bestehend aus

ca. 3 Morgen Garten und Ackerland.

gutem Steinbruch, Haus, Scheune und Stall, in demselben wird seit 30 Jahren Wirtschaft mit Erfolg betrieben und eignet sich die Lage ganz besonders zu einer Pension, event. auch Metzgerei neben dem Wirtschaftsbetrieb, da in unmittelbarer Nähe das Dorf Aulhausen nebst einer Erziehungs- und Idioten-Anstalt von ca. 1000 Anwesen liegt, welche ihre Waaren von Aulhausen und Ahmannshausen zu beziehen gezwungen sind, ist zu vermieten, event. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. F 61

Näheres durch den Eigentümer

J. Winan, Goldhandlung, Rüdesheim a. Rh.

Schöne Wohnung von

2 Zimmern

mit reichl. Zubehör, wie 2 Kessel, große Manfarge, mit Balken und herrlicher Aussicht, neu hergerichtet, für kinderlose Leute oder einzelnen Herrn, sofort zu vermieten. Preis pro Monat Mk. 35. Seerobenstr. 25, 3 L.

Blücherstr. 10, 2 r., schön möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten.

Marstr. 28, 1. l., erb. rechl. Arb. bll. Log.

Marstr. 9 ein ob. zwei schön möbl. Zim.

zu vermieten. Näh. 2 r.

Seerobenstr. 24, 2. l., erb. rechl. Arb. Schl.

Poststr. 31, 2. St. r., schön möbl. Zim. b. zu v.

Süßsch möbl. Zimmer

bei bürgerl. Familie im Centrum der Stadt gesucht. Offerten unter N. 759 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer mit separat. Eingang gesucht. Offerten unter T. 759 an den Tagbl.-Verlag.

Suche

per sofort geeignetes Gebäude zur Errichtung einer chem. Waschanstalt u. Färberei mit Kraftbetrieb, wo schon elektr. Anlage bevorzugt. Offerten mit Preisangabe an rüchigen Luxemburgplatz 5. H. Breitbach. Telefon 3406.

Gräulein, welches französisch oder Engländer von 16 und 14 Jahren gesucht. Näheres Dr. Girsch, Webergasse 3, 2.

Tüchtige selbstf. Verkäuferin für Metzgerei u. Aufschnittgesch. gef. Rheinstr. 65.

Eine Bedienung gesucht.

Bäckerei Minor, Bahnhofstr. 18.

Besseres Dienstmädchen, das in allen Hausarbeiten bewandert und kochen kann, für eine ev. Pfarrfamilie nach Höchst a. M. gesucht. Näh. Adolfsallee 20, 2.

Hausdame.

Gebildete Dame gesuchten Alters, aus guter Familie, welche längere Jahre einen feinen Haushalt selbstständig leitete, sucht ähnlichen Wirkungskreis. Mittleres einzelner Herr bevorzugt. Offerten unter N. 759 an den Tagbl.-Verlag.

Bolontär, gezeichnetlich veranlagt, für mehr von 9-10 und 3-4 Wochenstunden 1. Part.

Schuhmachergehilfe sofort gef. Herderstr. 7.

Verloren

ein goldener Herrenring (Antiken) mit rothem Stein am 24. ds. gegen Abend. Gegen Belohnung abgegeben Kapellenstr. 8, 2.

Verloren eine Stahltafel. Inhalt: Vorkommnisse mit 15 Mk., 2 Schlüssel, zusammengeb., 1 feib. Taschentuch auf Wilhelmstr. 30, 1. Abzug. Herrngartenstr. 16, 1. Postpart.

Verloren ein mit N. Steinchen geschnitten abgedr. Kopf einer gold. Schiffs-Nadel. Gegen gute Belohnung abg. Dohlgasse 60, 1.

Gräulein,

welches Sonntag Abend zw. 8 u. 9 Uhr v. Nerothal über Hochbrunnanlage d. Lang. Kirchgasse in die Adelsstr. 33 ging, wird gebeten, falls ehrenhafte Annäherung geschieht, um gefälligen Brief unter W. 759 an den Tagbl.-Verlag.

Ein solb. selbstf. Hauswerker, 85 Jahre, möchte sich mit einem einf. gebild. Mädchen bald, verheiraten. Anonym wird nicht berücksichtigt. Off. u. Briefg. des Bildes, das ev. sof. m. retourn. m. u. N. 759 a. d. Tagbl.-Verl. Dief. Ehrenfache.

Die Auskunftsteil des Wiesbadener Tagblatts.

Wissenswerte Mitteilungen aus dem Handelsleben.

Erklärung der gebräuchlichsten Abkürzungen.

a. c. = anni currentis = des laufenden Jahres. acc. = accepti = angenommen. a. p. = anno passato = im verflorenen Jahre. Art. = Artikel. Br. m. = brevi manu = kurzer Hand, kurzweg. c. r. = currentis = des laufenden (Jahres, Monats etc.) ca. = circa = ungefähr, annähernd. cbm = Kubikmeter. cf. = confer, conferatur = vergleiche. cfm. = conform = gleichlautend, übereinstimmend. Cio. = Comp. = Compagnie. clt. = cito = eilig. cm = Centimeter. opt. = Komptant = Barzahlung. Cto. = Konto. Cto. Ct. = Konto-Korrent = laufende Rechnung. Ctr. = Centner. d (engl.) = Deiner, Penny, Pence. d. d. = de dato = datiert vom de = von, aus. Dec. = Decorat = Abzug. Disc. = Diskonto = Abzug, Abrechnung. Div. = diverse = verschiedene. d. M., d. J. = dieses Monats, dieses Jahres, do., etc. = ditto = ebenso, dasselbe. ej. = ejusdem = desselben (Monats oder Jahres). excl. = exklusiv = ausgenommen, ausschließend. etc. = et cetera = und so weiter. f. = fein, ff. = feinst. Fl. & W. = Gulden österreich. Währung. fm. = Festmeter. Fol. = folio = Blattseite. Fr. = Frank, Franken. franco = franco = frei. fut. = futuri = des künftigen (Monats oder Jahres). gr = Gramm. huj. = hujus = desselben, dieses (Monats oder Jahres). i. A. = im Auftrage. Incl. = inklusive = einschließend. jan. jr. = junior = der Jüngere. k, kg = Kilogramm. km = Kilometer. Kop. = Kopeken. Kr., kr. = Krouzer, Krone. K. S. = Kurze Sicht. l = Liter. La., Lit. = Littera = Buchstabe. l. J. = laufenden Jahres. It. = laut (Rechnung etc.). M. = Mark, Meile, Mille. m = Meter. mm = Millimeter. m. p. = mensis praeteriti = vorigen Monats. m. pp. = manu propria = eigenhändig. N. B. = Nota bene = merke wohl. Nkr. = Neukreuzer. n. M. = nächsten Monats. Nr., No. = Nummer, Numero. N. S. = Nach Sicht, Nachschrift. O. W. = Österreich. Währung. O. K. = ohne Kosten. O. M. = Ostermesse. ord. = ordinar. pa. la. = prima. pag. = pagina = Seite. p. a. = pro cent = für 100. Pfd. = Pfund. Pfg. = Pfennig. p. m., % = pro mille = für 1000. P. P. = praemissis praesentibus = mit Umgehung des Titels. p. p., p. pa. = per personam = durch Bevollmächtigung, Stellvertretung. pr. = per = für, durch. pr. acc. = per acquit = bezahlt, erhalten, für den Empfang. pr. a. = per Anno = fürs Jahr. pr. compt. = per comptant = gegen bares Geld. pr. pr. = praeter propter = ungefähr. P. S. = Postskriptum = Nachschrift. P. T. = pleno titulo = mit vollem Titel, bzw. praemissis titulo = mit vorausgeschicktem Titel. qcm = Quadrat-Centimeter. qkm = Quadrat-Kilometer. qm = Quadratmeter. qmm = Quadrat-Millimeter. R., Rub. = Rubel. Rab. = Rabatt. Rim. = Rimasse = Übersendung (von Geld oder Wechseln als Zahlung). rm = Raummeter. Rp. = Rappen. R. W. = Reichswährung. S. E. & O. = salvo errore et omissione = Irrtum und Auslassung vorbehalten. sh. = Schilling. sf. = superfine = überfein, außerordentlich fein. S. T. = salvo titulo = anstatt des Titels. Sterl. = Sterling. T. = Tonno. T. P. = titulo pleno = mit vollem Titel. T. T. = toto titulo = mit ganzem Titel. u. = ultimo = am letzten. u. d. Y. = unter üblichem Vorbehalt. v. = verte = wende um. v. J. = vorigen Jahres. v. M. = vorigen Monats. Val. = Valuta = der Betrag, Wert (von Wechseln), Wechselwert.

Invaliditäts- und Altersversicherung.

Versicherungspflicht. Vom vollendeten 16. Lebensjahre sind zu versichern 1. alle Personen, welche als Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge oder Dienstboten oder in der Schiffbesatzung deutscher Seefahrzeuge und von Fahrzeugen der Binnenschifffahrt gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt werden; 2. von den Schiffsführern, Betriebsbeamten, Werkmeistern, Technikern, Handlungsgehilfen und Lehrlingen (ausgeschlossen der Apotheker), sonstigen Angestellten, deren dienstliche Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet, Lehrern, Erziehern diejenigen, deren regelmäßiger Jahresverdienst an Lohn oder Gehalt zweitausend Mark nicht übersteigt.

Lohnklassen. Die Beiträge und Renten werden nach 5 Klassen bemessen. Die I. schließt mit einem Jahresverdienst von 850 Mk., die II. mit 550 Mk., die III. mit 350 Mk., die IV. mit 1150 Mk. ab. Als Jahresverdienst gilt nicht der Lohn des betreffenden Versicherten, sondern (mit wenigen durch § 34 des Gesetzes bestimmten Ausnahmen und, soweit nicht ein höherer Verdienst im Voraus fest vereinbart ist) der 300-fache Betrag des ortsüblichen Tagelohnes.

Höhe der Beiträge. Für die Lohnklasse I 14 Pfennig, für II 20 Pfennig, für III 24 Pfennig, für IV 30 Pfennig, für V 36 Pfennig wöchentlich.

Zahlung der Beiträge. Die Beiträge sind vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer je zur Hälfte zu tragen. Die Zahlung erfolgt durch Einkleben von Marken in die Quittungskarte des Versicherten. Die Marken sind bei den Postanstalten käuflich. Derjenige Arbeitgeber bleibt ein, bei dem der Arbeiter zuerst in der Woche arbeitet. Ist die Karte gefüllt, so ist sie gegen eine Quittung und eine neue Karte einzutauschen. Eine Quittungskarte verliert ihre Gültigkeit, wenn sie nicht innerhalb zweier Jahre nach dem Ausstellungstage zum Umtausch oder zur Verlängerung eingereicht wird.

Tafel beweglicher Feste 1905-1914.

Jahr.	Fastnacht-Dienst.	Ostern.	Himmelfahrt.	Pfingsten.	Frohnleichnam.	Fals- und Beilag.
1905	7. März	23. April	1. Juni	11. Juni	22. Juni	22. Novemb.
1906	27. Februar	15. April	24. Mai	3. Juni	14. Juni	21. "
1907	12. Februar	31. März	2. Mai	19. Mai	30. Mai	22. "
1908	5. März	19. April	23. Mai	7. Juni	18. Juni	18. "
1909	23. Februar	11. April	20. Mai	8. Juni	19. Juni	17. "
1910	8. Februar	27. März	5. Mai	15. Mai	26. Mai	16. "
1911	23. Februar	16. April	25. Mai	4. Juni	15. Juni	22. "
1912	19. Februar	7. April	16. Mai	28. Mai	6. Juni	20. "
1913	4. Februar	23. März	1. Mai	11. Mai	22. Mai	19. "
1914	24. Februar	12. April	21. Mai	31. Mai	11. Juni	18. "

Jüdische Fast- und Festtage 1905.

Fasten der Esther: 20. März.	Wochenfest, Schebuoth: 9. und 10. Juni.	Versöhnungsfest: 9. Oktober.
Purim-Fest: 21. März.	Fasten: 20. Juli.	Laubhüttenfest: 14. 15. Okt.
Schuschon-Purim: 22. März.	Zerst. Jerusalem: 10. August.	Palmenfest: 20. Oktober.
Passah: 20. April, 21. April.	5665 Neujahrsfest 5666:	Laubhütten-Ende: 21. Okt.
Passah-Ende: 26., 27. April.	30. Septbr. und 1. Okt.	Ges.-Fr. (Simchas Thora):
Lag-Boomer: 23. Mai.	Fasten-Gedaliah: 2. Oktober.	22. Oktober.
		Tempelweihe: 23. Dezember.